

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Haiti

1984



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Haiti

1984

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Publié par:
Office fédéral de la Statistique
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distribution:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Publications de l'Office fédéral
de la Statistique
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Série irrégulière

Erschienen im Juli 1984

Publié en juillet 1984

Preis: DM 7,70

Prix: DM 7,70

Bestellnummer: 5203100-84035

Numéro de commande: 5203100-84035

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Toute reproduction est autorisée sous
la réserve de l'indication de la
source et de l'envoi d'un exemplaire
justificatif.

I N H A L T

T A B L E D E S M A T I E R E S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Signes et abréviations	3
Tabellenverzeichnis	Liste des tableaux	5
Vorbemerkung	Remarque préliminaire	7
Karten	Cartes	8
1 Allgemeiner Überblick	Aperçu général	10
2 Gebiet	Territoire	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Santé publique	21
5 Bildungswesen	Enseignement	24
6 Erwerbstätigkeit	Emploi	27
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, sylviculture, pêche	30
8 Produzierendes Gewerbe	Industries productrices	36
9 Außenhandel	Commerce extérieur	41
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transports et communications ...	48
11 Reiseverkehr	Tourisme	51
12 Geld und Kredit	Monnaie et crédit	52
13 Öffentliche Finanzen	Finances publiques	54
14 Löhne	Salaires	57
15 Preise	Prix	59
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Comptabilité nationale	61
17 Zahlungsbilanz	Balance des paiements	64
18 Entwicklungsplanung	Programme de développement	66
19 Entwicklungszusammenarbeit	Coopération au développement ...	68
20 Quellenhinweis	Sources	69

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / S I G N E S C O N V E N T I O N N E L S

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts

Moins que la moitié de 1 au dernier chiffre couvert, mais plus que nul

- = nichts vorhanden

Résultat rigoureusement nul

| = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Discontinuité notable dans la série portant préjudice à la comparabilité dans le temps

. = Zahlenwert unbekannt

Chiffre inconnu

A L L G E M E I N E A B K Ü R Z U N G E N *
A B R E V I A T I O N S G E N E R A L E S *

g	= Gramm	gramme	SZR	= Sonderziehungs- rechte	droits de tirage spéciaux
kg	= Kilogramm	kilogramme			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal			
t	= Tonne	tonne	h	= Stunde	heure
mm	= Millimeter	millimètre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimètre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- heure
m	= Meter	mètre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	mégawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilomètre	St	= Stück	pièce
m ²	= Quadratmeter	mètre carré	P	= Paar	paire
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadratkilometer	kilomètre carré	Mrd.	= Milliarde	milliard
l	= Liter	litre	JA	= Jahresanfang	début de l'année
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	milieu de l'année
m ³	= Kubikmeter	mètre cube	JE	= Jahresende	fin de l'année
tkm	= Tonnenkilometer	tonne-kilo- mètre	Vj	= Vierteljahr	trimestre
BRT	= Bruttoregister- tonne	tonnage (jauge brute)	Hj	= Halbjahr	semestre
NRT	= Nettoregister- tonne	tonnage (jauge nette)	D	= Durchschnitt	moyenne
Gde.	= Gourde	Gourde	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	coût, assurance, fret inclus
US-\$	= US-Dollar	dollar U.S.	fob	= frei an Bord	franco à bord
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			

*Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*Abréviations spéciales sont adjointes à des sections respectives. Sauf rares exceptions, les chiffres provisoires, corrigés et estimés ne sont pas marqués comme tels. En raison d'ajustements comptables, les totaux ne se font pas toujours exactement.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite	
1	Allgemeiner Überblick	10
1.1	Grunddaten	12
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder	12
2	Gebiet	
2.1	Klima	15
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	16
3.2	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken und Kreisen ..	16
3.3	Geburten- und Sterbeziffern	17
3.4	Bevölkerung nach Altersgruppen	18
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	19
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	20
3.7	Bevölkerung nach der Religion	20
4	Gesundheitswesen	
4.1	Ausgewählte Erkrankungen	21
4.2	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	21
4.3	Arbeitsunfälle nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	22
4.4	Medizinische Einrichtungen	22
4.5	Betten in medizinischen Einrichtungen	22
4.6	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	23
4.7	Anderes medizinisches Personal	23
4.8	Familienplanung nach angewandten Verhütungsmethoden	23
5	Bildungswesen	
5.1	Analphabeten, Schreib- und Lesekundige nach Altersgruppen	24
5.2	Schulen	25
5.3	Schüler bzw. Studenten	25
5.4	Lehrkräfte	26
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	27
6.2	Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschafts- bereichen und -zweigen	28
6.3	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	28
6.4	Streiks und Aussperrungen	29
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	31
7.2	Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen ..	31
7.3	Verbrauch von Handelsdünger	32
7.4	Index der landwirtschaftlichen Produktion	32
7.5	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	33
7.6	Viehbestand	34
7.7	Schlachtungen	34
7.8	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	34
7.9	Holzeinschlag	35
7.10	Fangmengen der Fischerei	35
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Betriebe nach Wirtschaftszweigen	36
8.2	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftszweigen	37
8.3	Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftszweigen in Port-au-Prince ..	38
8.4	Installierte Leistung der Kraftwerke	38
8.5	Elektrizitätserzeugung	39
8.6	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	39
8.7	Ausgewählte Daten des Baugewerbes	40

9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	42
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	42
9.3	Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen	43
9.4	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	44
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	44
9.6	Entwicklung des deutsch-haitianischen Außenhandels	46
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Haiti nach SITC-Positionen	46
9.8	Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen nach Haiti nach SITC-Positionen	47
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Straßenlänge nach Straßenarten	48
10.2	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	48
10.3	Bestand an Handelsschiffen	49
10.4	Seeverkehrsdaten	49
10.5	Luftverkehrsdaten	50
10.6	Luftverkehr auf dem Flughafen "Présydent Duvalier", Port-au-Prince ...	50
10.7	Daten des Nachrichtenwesens	50
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen	51
11.2	Eingereiste Auslandsgäste nach Herkunftsländern	51
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	52
12.2	Gold- und Devisenbestand	52
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	53
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Allgemeiner Haushalt	54
13.2	Einnahmen des Allgemeinen Haushalts	54
13.3	Ausgaben des Allgemeinen Haushalts	55
13.4	Entwicklungsausgaben des öffentlichen Sektors nach ausgewählten Zweigen	56
13.5	Öffentliche Auslandsschulden	56
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste bzw. Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	57
14.2	Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	58
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung in Port-au-Prince	59
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Port-au-Prince	59
15.3	Index der Ein- und Ausführpreise	60
15.4	Index der Ausführpreise ausgewählter Waren	60
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	61
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	62
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	62
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Zahlungsbilanz	65

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

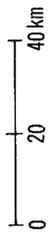
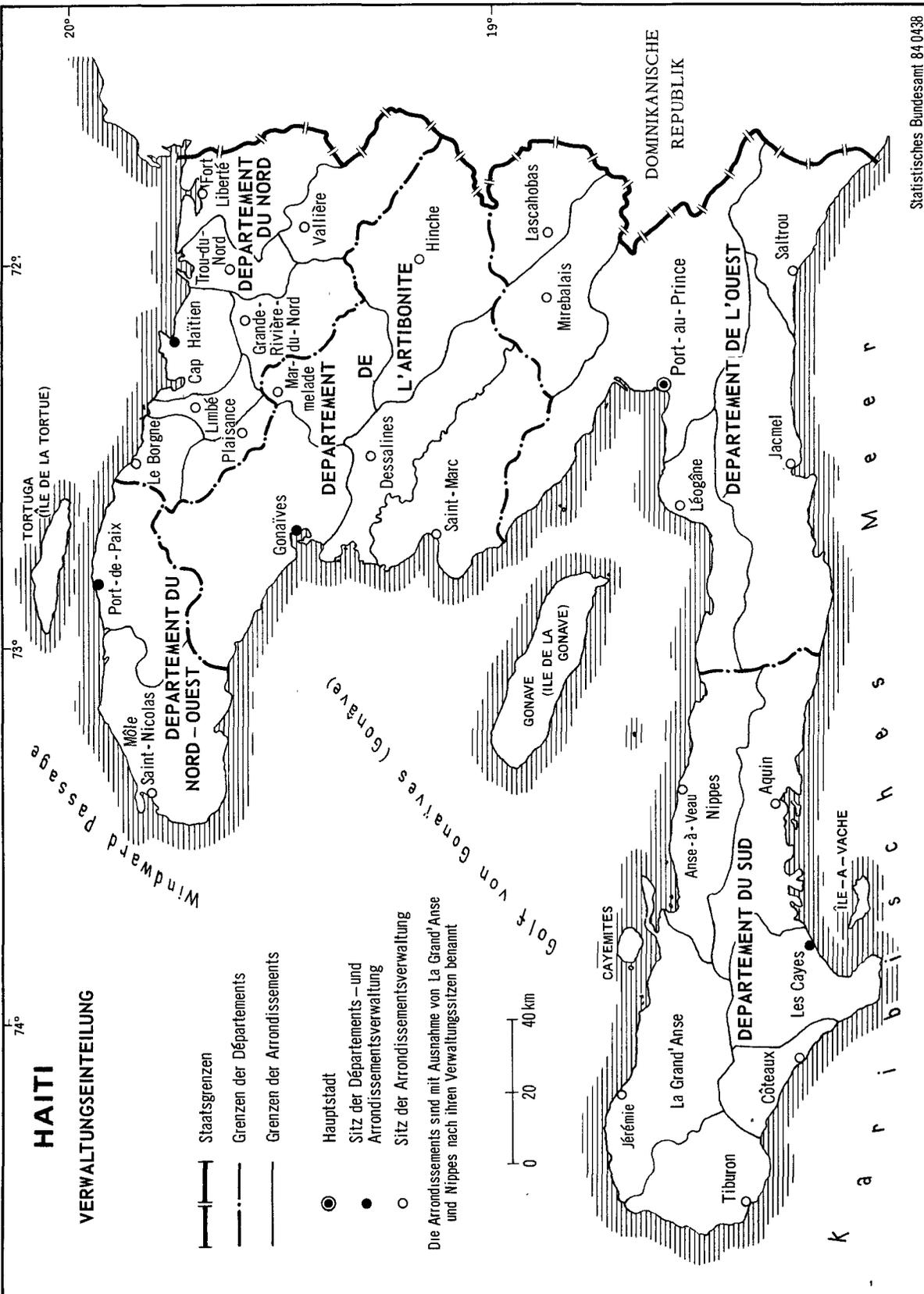
HAITI

VERWALTUNGSEINTEILUNG

-  Staatsgrenzen
-  Grenzen der Départements
-  Grenzen der Arrondissements

-  Hauptstadt
-  Sitz der Départements- und Arrondissementsverwaltung
-  Sitz der Arrondissementsverwaltung

Die Arrondissements sind mit Ausnahme von La Grand'Anse und Nippes nach ihren Verwaltungssitzen benannt



74°

73°

72°

19°

DOMINIKANISCHE
REPUBLIK

HAITI

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

LANDWIRTSCHAFT

- Bananen
- Kaffee
- Kakao
- Zuckerrohr
- Kokospalmen
- Ölpalmen
- Baumwolle
- Iwerankasa-Wurzel (Atherosches Öl)
- Sisal
- Tabak

BODENSCHÄTZE UND INDUSTRIESTANDORTE

- Kupfer
- Bauxit
- Sisalaufbereitung
- Zuckerraffinerien
- Staudamm
- Kraftwerke
- Wasserkraftwerke

VERKEHR

- Hauptstadt
- Orte
- Eisenbahnen
- Eisenbahn 1965 stillgelegt
- Hauptstraßen
- Nebenstraßen
- Flüsse
- Seehäfen
- Flughäfen
- Landeplätze

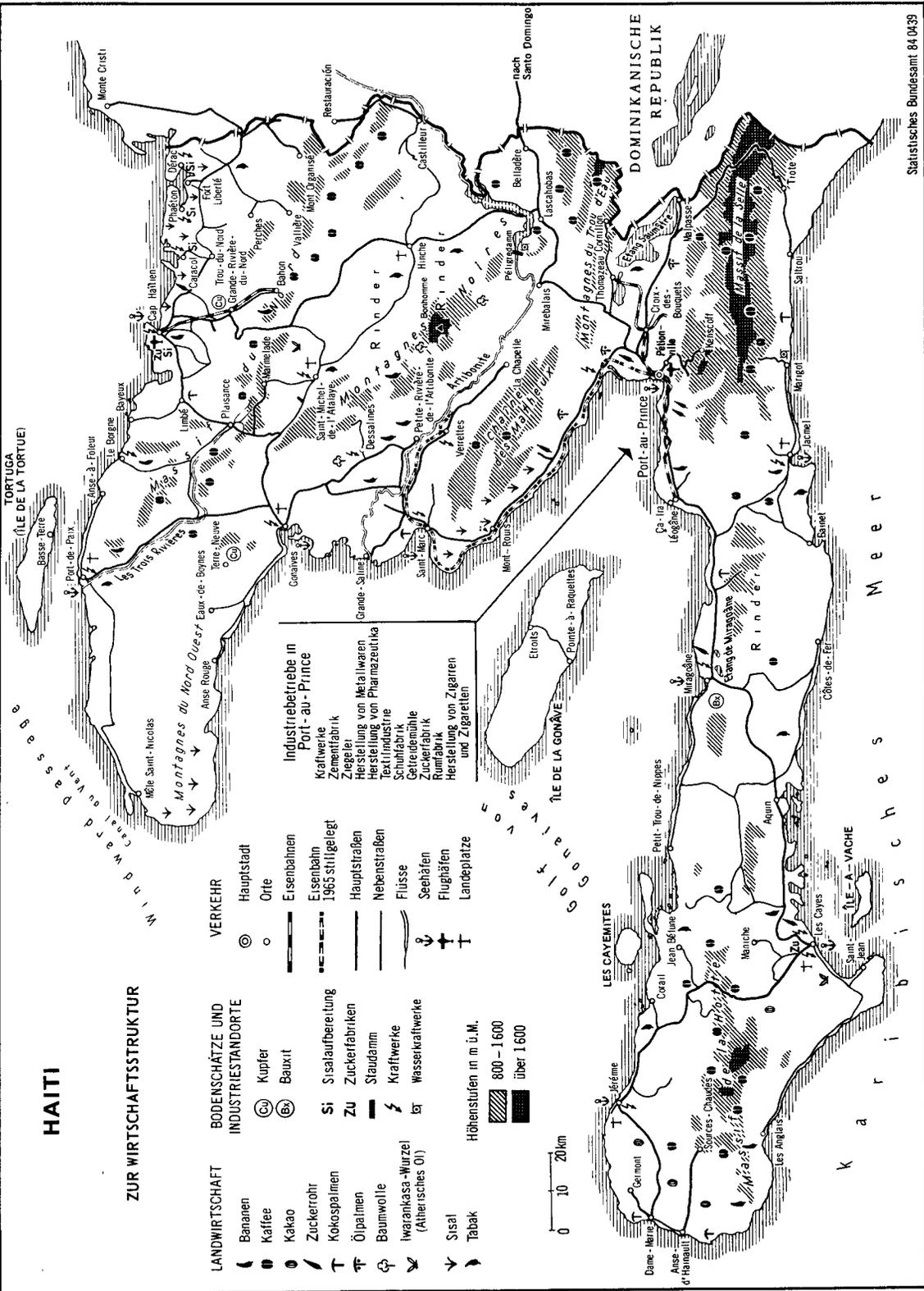
Industriebetriebe in Port-au-Prince

- Kraftwerke
- Zementfabrik
- Ziegelerei
- Herstellung von Metallwaren
- Herstellung von Pharmazeutika
- Textilindustrie
- Schuhfabrik
- Getreidemühle
- Zuckerraffinerie
- Rummfabrik
- Herstellung von Zigaretten und Zigaretten

Höhenstufen in m ü.M.

- 800 - 1 600
- über 1 600

0 10 20 km



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Republik Haiti Kurzform: Haiti</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit 1804</p> <p>Verfassung: von 1957 (letzte Änderung 1971); seit 25. August 1983 außer Kraft.</p> <p>Staats- und Regierungsform Präsidentiale Republik</p> <p>Staatsoberhaupt und Regierungschef: Staatspräsident auf Lebenszeit Jean-Claude Duvalier (seit April 1971)</p> <p>Volksvertretung/Legislative Deputiertenkammer mit 58 auf 6 Jahre gewählten Mitgliedern</p>	<p>Parteien/Wahlen Letzte Wahlen fanden im Februar 1979 statt. Sämtliche Parlamentssitze wurden durch Kandidaten der Regierungspartei "Parti de l'Unité Nationale" eingenommen.</p> <p>Verwaltungsgliederung 9 Bezirke (Départements), Kreise, Gemeinden</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen; Organisation der Amerikanischen Staaten/OAS; Lateinamerikanisches Wirtschaftssystem/SELA.</p> <p>Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien MSAC (Most Seriously Affected Countries), LLDC (Least Developed Countries)</p>
--	--

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	<u>1983:</u>	27 750	
Landfläche (km ²)		27 560	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1981:	8 950	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnis, 1 000)	1971:	4 330	
(Jahresmitte, 1 000)	1983:	5 294	
Bevölkerungswachstum (%)	1971-1983:	22,3	
Geborene (je 1 000 Einw.)	<u>1975/80 D:</u>	36,8	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		14,5	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		136,7	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1981:	54	
Gesundheitswesen			
Ärzte (im Staatsdienst)	<u>1974:</u>	346	<u>1979:</u> 600
Zahnärzte (im Staatsdienst)		96	73
Krankenhausbetten	<u>1977:</u>	2 750	
Einw. je Bett		1 742	
Bildungswesen			
Analphabeten (Personen im Alter von 15 und mehr Jahren in %)	1980:	77	
Grundschüler (1 000)	<u>1976/77:</u>	510,7	<u>1981/82:</u> 658,1
Sekundarschüler (1 000)		55,8	98,6
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige (1 000)	<u>1974/75:</u>	1 975,4	<u>1982/83:</u> 2 016,2
darunter:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		1 463,2	1 328,9
Produzierendes Gewerbe		142,0	162,7
Handel und Gastgewerbe		190,1	361,6

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)				
Gesamterzeugung	<u>1979:</u>	108	<u>1983:</u>	107
je Einwohner		98		88
Nahrungsmittelerzeugung		108		107
je Einwohner		98		89
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse (1 000t)				
Mais	<u>1979:</u>	183,3	<u>1983:</u>	170,9
Süßkartoffeln		246,8		346,0
Zuckerrohr		5 552,0		5 674,4
Fischfangmengen (Jahresfangmengen, t)	1977-1981:	4 000		
Produzierendes Gewerbe				
Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe (1976 = 100)				
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)	1978:	116	1982:	134
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	1975:	158	1981:	324
Zement (1 000 t)	1977/78:	254	1981/82:	206
Weizenmehl (1 000 t)	1978:	74	1981:	121
Zigaretten (Mill. St)	1977/78:	919,3	1981/82:	964,6
Außenhandel (Mill. US-\$)				
Einfuhr	<u>1976/77:</u>	208,2	<u>1980/81:</u>	460,7
Ausfuhr		143,3		154,5
Einfuhrüberschuß		64,9		306,2
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Straßenlänge (km)	1972:	3 157	1980:	4 000
Pkw je 1 000 Einwohner	1970:	2,7	1980:	5,0
Fluggäste (Flughafen "Président Duvalier", Port-au-Prince, 1 000)	1979:	533,8	1981:	498,0
Fernsprechanschlüsse (Jahresanfang, 1 000)	1977:	17,8	1980:	34,9
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1979:</u>	341,9	<u>1982:</u>	233,6
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)		64,7		81,2
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (An- und Verkauf, DM für 1 Gde., Stand: Jahresende)	1979:	0,3463	1983:	0,5448
Devisenbestand (Mill. US-\$)	Jahresende 1979:	42,0	Oktober 1983:	7,1
Öffentliche Finanzen				
Allgemeiner Haushalt (Mill. Gde.)				
Einnahmen	<u>1978/79:</u>	729,6	<u>1982/83 (Voranschlag):</u>	1 186,5
Ausgaben		885,4		1 435,5
Mehrausgaben		155,8		249,0
Öffentliche Auslandsschulden (Mill. US-\$)	September 1979:	229,3	Juni 1983:	415,8
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung in Port-au-Price (1970 = 100)				
Gesamtindex (ohne "Verschiedenes")	<u>1978:</u>	208	<u>1982:</u>	320
Ernährung		214		355
Bekleidung		179		252
Miete		210		263
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
BIP zu Marktpreisen (Mill. Gde.)				
in jeweiligen Preisen	<u>1970:</u>	1 656	<u>1982:</u>	7 586
in Preisen von 1980		4 601		7 069
je Einwohner (Gde.)		1 090		1 365

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder*)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhaus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre)	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1980 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Argentinien	3 494	125	71	184(79)	93(78)	116(81)
Bahamas	2 296(77)	85(77)	69	253(77)	90(63)	.
Barbados	3 048(77)	113(77)	70(77)	119(76)	99(70)	117
Belize	2 504(77)	93(77)	.	292(80)	96(70)	85(81)
Bolivien	2 084	87	51	536(75)	63(80)	84
Brasilien	2 447	109	64	240(79)	75(80) a)	93(79)
Chile	2 790	114	68	282(77)	89(70)	117
Costa Rica	2 766	116	73	288(77)	90(80)	108(81)
Dominica	2 081(77)	77(77)	58(77)	233(70)	94(70)	.
Dominikan. Rep.	1 980	105	62	357(79)	70(82)	106
Ecuador	2 181	88	62	503(78)	79(80)	107(79)
El Salvador	2 031	99	63	603(77)	62(75) a)	74
Grenada	2 079(77)	77(77)	69	144(71)	98(70)	.
Guadeloupe	2 578(77)	95(77)	68(77)	170(76)	83(67)	.
Guatemala	2 045	93	59	457(73)	46(73)	69
Guyana	2 431(77)	90(77)	70	207(77)	92(70)	115(79)
Franz.-Guyana ..	2 480(77)	92(77)	60(77)	117(76)	74(67)	.
Haiti	1 620	96	54	1 742(77)	23(80)	64(79)
Honduras	2 171	96	59	714(77)	57(74)	89(79)
Jamaika	2 624	119	71	257(74)	90(80)	99(79)
Kanada	3 369	127	75	114(76)	.	100
Kolumbien	2 529	108	63	620(77)	81(80) b)	128
Kuba	2 723	122	73	242(77)	95(79) b)	112(79)
Martinique	2 625(77)	97(77)	68(77)	93(76)	88(67)	.
Mexiko	2 791	121	66	863(74)	83(80)	120
Nicaragua	2 135	99	57	559(79)	88(81)	100
Niederl. Antillen	2 636(77)	98(77)	62(77)	109(68)	93(71)	.
Panama	2 163	103	71	259(77)	85(80)	113
Paraguay	2 741	134	65	694(75)	85(80)	102(79)
Peru	2 057	99	58	547(77)	80(80)	112(79)
Puerto Rico ....	.	.	72(77)	252(78)	88(70)	82(81)
St. Lucia	2 207(77)	82(77)	60(77)	202(75)	82(70)	.
St. Vincent und die Grenadinen	2 284(77)	85(77)	59(77)	170(72)	96(70)	.
Surinam	2 280(77)	84(77)	66(77)	184(75)	65(78)	103(78)
Trinidad und Tobago	2 744	113	72	256(79)	92(70)	94(77)
Uruguay	2 896	110	71	235(76)	94(75)	105
Venezuela	2 525	112	68	429(77)	77(71)	104(79)
Verein. Staaten	3 658	139	75	164(79)	.	98(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterstufstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 15 bis 49 Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder*)

Indikator Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 3)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1981 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
	%		kg SKE 2)	%	Anzahl		US-\$	
Argentinien	11(80)	13	2 161	22(79)	104(79)	111	190	2 560
Bahamas	4(78)	7(70)	.	5(77)	196(77)	301	132	3 620
Barbados	9(78)	16	974(76)	59(78)	100(77)	247	198	3 500
Belize	25(79)	28	602(76)	30(78)	57(77)	37(81)	.	1 080
Bolivien	18	49	452	3(77)	8(78)	23(81)	54	600
Brasilien	13(80)	37	1 102	33(79)	76(81)	67	214	2 220
Chile	7	18	1 137	9(78)	50(81)	52	110	2 560
Costa Rica	23	34	829	21(79)	36(77)	104(81)	72	1 430
Dominica	41(78)	35(78)	.	18(78)	.	36(81)	.	750
Dominikan. Rep.	18(80)	56	517	9(80)	18(81)	29(81)	71	1 260
Ecuador	12	44	692	2(78)	6(77)	31(81)	59	1 180
El Salvador	26	50	357	23(79)	10(74)	17(81)	62	650
Grenada	31(76)	35(78)	.	6(71)	.	51(81)	.	850
Guadeloupe .....	.	16	685(76)	10(80)	114(72)	152	99	4 340
Guatemala	26(79)	54	308	22(79)	14(78)	11(81)	24	1 140
Guyana .....	.	21	1 072(76)	5(79)	35(77)	30(81)	.	720
Franz.-Guyana ..	.	18(67)	2 155(76)	29(80)	133(74)	259	164	3 430
Haiti	41(79)	66	88	37(78)	5(80)	7(80)	3(81)	300
Honduras	32	62	292	10(78)	7(76)	7(76)	13	600
Jamaika	8	20	1 440	62(80)	56(73)	57	76	1 180
Kanada	4	5	13 153	45(80)	428(80)	700	471	11 400
Kolumbien	27	27	970	20(79)	23(81)	66	83	1 380
Kuba .....	.	23	1 361	0(75)	8(76)	33(77)	129	.
Martinique .....	.	15	984(76)	14(80)	115(72)	207	116	4 820
Mexiko	8	35	1 684	26(78)	68(81)	74	104	2 250
Nicaragua	20	42	362	12(80)	11(76)	19(77)	65	860
Niederl.Antillen	.	.	22 836(76)	2(77)	167(73)	215	162	4 540
Panama	10(80)	34	1 623	10(79)	53(79)	89(81)	120	1 910
Paraguay	28	49	300	11(79)	4(75)	20	20	1 630
Peru	9(80)	37	807	7(77)	18(77)	27	48	1 170
Puerto Rico ....	.	3	3 591(76)	.	243(78)	204	233	3 350
St. Lucia	12(77)	.	360(76)	23(79)	38(77)	61(77)	15	970
St. Vincent und die Grenadinen	15(77)	.	.	3(74)	34(79)	43(78)	.	630
Surinam	10(79)	17	.	49(75)	102(78)	63	103	3 030
Trinidad und Tobago	2	16	7 312	5(80)	116(78)	69	184	5 670
Uruguay	8	12	1 160	47(79)	45(76)	100	125	2 820
Venezuela	6	17	3 039	1(79)	105(81)	65	123	4 220
Verein. Staaten	3	2	11 626	64(80)	535(80)	791	624	12 820

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Haiti liegt in der Zone der äußeren Tropen zwischen 18⁰ und 20⁰ nördlicher Breite. Es umfaßt das westliche Drittel der Antilleninsel Hispaniola sowie eine Anzahl benachbarter Küsteninseln (Tortuga, Gonâve u.a.) mit einer Gesamtfläche von 27 750 km und ist damit etwas größer als das Bundesland Hessen der Bundesrepublik Deutschland.

Unmittelbarer Nachbar im Osten Haitis ist die Dominikanische Republik. Von Kuba wird das Land getrennt durch die Windward Passage (90 km) und von Jamaika durch den Jamaica Channel (180 km).

Die Oberflächenstruktur Haitis ist sehr gebirgig. Von Nord nach Süd erstrecken sich vier Gebirgszüge, die durch schmale, langgestreckte Senken und Hochtäler voneinander getrennt werden. Zwei schmale, gebirgige Halbinseln im Norden und Süden umfassen den breiten Gonâve-Golf. Die nördliche Halbinsel nimmt ein stark gegliedertes Bergland ein, das sich nach Süden im Massif du Nord fortsetzt. Im Norden ist dem Massif die an den Atlantik grenzende Plaine du Nord vorgelagert. Südlich des Massif du Nord erstreckt sich das Hochbecken des Plateau Central, dem sich südwärts die Montagnes Noires anschließen. Es folgt eine Ebene, die vom Artibonite, der auf rd. 150 km schiffbar ist und in den Golf von Gonaives mündet, durchflossen wird. Die Artibonite-Ebene wird nach Süden begrenzt durch die Gebirgszüge der Chaîne des Matheux und Trou d'Eau. Weiter südwärts schließt sich die Cul-de-Sac-Ebene an, in welcher der Etang Saumâtre, der größte Binnensee des Landes (170 km²), liegt. Aus der Cul-de-Sac-Ebene erhebt sich in west-östlicher Richtung steil das Massif de la Selle (Pic de la Selle, 2 680 m), dem sich nach Westen bis zur südlichen Halbinsel das über 2 400 m Höhe erreichende Massif de la Hotte anschließt.

Das Klima Haitis wird bestimmt durch die Lage in den Randtropen und die gebirgige Landesnatur. Es weht überwiegend der Nordost-Passat, der die hohen Temperaturen (an den Küsten zwischen 22⁰ und 28⁰C) mildert. Das Land weist einen Wechsel zwischen sommerlicher Regenzeit und winterlicher Trockenheit auf. Die unterschiedliche Verteilung der Niederschläge (von 600 bis über 2 000 mm Jahresniederschlag) ist vom Relief und von der Lage der einzelnen Landschaften im Luv oder Lee des Passats bedingt, so daß neben stark beregneten, waldbedeckten Gebirgsflanken auch mit Feucht- und Trockensavanne besetzte Tiefebene und Täler auftreten. Der ursprünglich dichte tropische Regenwald ist nur noch in Restbeständen vorhanden (rd. 10 % der Landesfläche).

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von Haiti und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt - 6 Stunden.

2.1 Klima *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Cap-Haïtien 20°N 72°W 3 m	Port-au-Prince 19°N 72°W 16 m	Kenscoff 18°N 72°W 1 500 m	Les Cayes 18°N 74°W 49 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), absolute Minima

Kältester Monat:				
Januar	15 ^{II}	17	9 ^{I+II}	.
Wärmster Monat: Juli .	20	20 ^{IV-XI}	14 ^{IX}	.

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat:.....				
Januar	18,4	30,8	20,5	28,7 ^{II}
Wärmster Monat: Juli .	23,3 ^{VIII}	35,0	24,5 ^{VIII}	31,6
Jahr	20,9	33,0	22,7	30,2

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,25 mm)

Trockenster Monat:				
Februar	30/6 ^{VII}	29/4 ^I	11/2	71/8
Feuchtester Monat: Mai	221/14 ^{XII}	195/14	318/19	346/12 ^X
Jahr	1 545/136	1 263/112	1 632/132	2 024/118

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt, Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1983 hatte Haiti 5,29 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von rd. 191 Einw./km². Die letzte Volkszählung fand am 30. August 1982 statt (zuvor am 31. August 1971). Damals wurde eine Bevölkerungszahl von 4,33 Mill. und eine Bevölkerungsdichte von 156 Einw./km² ermittelt. Die Bevölkerung setzte sich aus 2,09 Mill. männlichen und 2,24 Mill. weiblichen Personen zusammen. In den 11 Jahren zwischen den Volkszählungen vom August 1971 und August 1982 hat sich die Einwohnerzahl Haitis um 724 000 bzw. 16,7 % erhöht. Für diesen Zeitraum läßt sich somit eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 1,73 % errechnen.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971 ¹⁾	1979	1980	1981	1982 ²⁾	1983
Gesamtbevölkerung	1 000	4 330	4 919	5 009	5 104	5 054	5 294
männlich	1 000	2 090	2 381	2 436	2 483	.	.
weiblich	1 000	2 240	2 538	2 572	2 621	.	.
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 3) ..	Einw. je km ²	156,0	177,3	180,5	183,9	182,1	190,8

*) Schätzungen zur Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 30. August. - 3) 27 750 km² (Landfläche: 27 560 km²).

Die Bevölkerungsverteilung ist unausgeglichen. Ballungsräume sind die Bezirke West (Ouest) und Nord, in denen 1971 eine Bevölkerungsdichte von 271,7 bzw. 254,6 Einw./km² ermittelt wurde. Die Bevölkerungsdichte in der Hauptstadt betrug 255,7 Einw./km² und war damit geringer als die der Bezirksstadt Cap-Haïtien (408,2) und der Bezirksstadt Les Cayes (281,4). Am dünnsten besiedelt waren die Bezirke Nordost (Nord-Est) mit 61,9 und Mitte (Centre) mit 88 Einw./km². Infolge der seitdem weiterhin erfolgten starken Abwanderung der Bevölkerung aus ländlichen Gebieten in die Städte, vor allem aber nach Port-au-Prince, hat sich die Bevölkerungsverteilung noch unausgeglichener gestaltet.

3.2 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken und Kreisen*)

Bezirk/Kreis	Hauptort	Fläche km ²	1950 1)	1971 2)	1950	1971
			Bevölkerung	Bevölkerung	Einwohner	Einwohner
			1 000	1 000	je km ²	je km ²
West (Ouest)	Port-au-Prince	4 240	625	1 152	147,4	271,7
Port-au-Prince		3 430	414	877	120,7	255,7
Léogâne		810	211	275	260,5	339,5
Nord	Cap-Haïtien	2 290	431	583	188,2	254,6
Cap-Haïtien		490	118	200	240,8	408,2
Grande-Rivière-du-Nord ..		320	107	100	334,4	312,5
Trou-du-Nord		290	52	69	179,3	237,9
Lé Borgne		280	58	80	807,1	285,7
Plaisance		260	57	97	219,2	373,1
Limbé		650	40	37	61,5	56,9
Nordost (Nord-Est)	Fort-Liberté	1 890	108	117	57,1	61,9
Fort-Liberté		990	64	69	64,6	69,7
Vallière		900	43	48	47,8	53,3

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

3.2 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken und Kreisen^{*)}

Bezirk/Kreis	Hauptort	Fläche km ²	1950 1) | 1971 2)		1950 | 1971	
			Bevölkerung 1 000		Einwohner je km ²	
Nordwest (Nord-Ouest)	Port-de-Paix	2 330	168	217	72,1	93,1
Port-de-Paix		1 100	116	136	105,4	123,6
Môle Saint-Nicolas		1 230	53	80	43,1	65,0
Artibonite	Gonaïves	4 760	467	622	98,1	130,7
Gonaïves		1 870	166	187	88,8	100,0
Dessalines		1 000	129	175	129,0	175,0
Saint-Marc		1 200	97	148	80,8	123,3
Marmelade		690	76	113	110,1	163,8
Mitte (Centre)	Hinche	3 410	256	300	75,1	88,0
Hinche		1 770	100	134	56,5	75,7
Mirebalais		850	114	127	134,1	149,4
Lascahobas		790	42	40	53,2	50,6
Südost (Sud-Est)	Belle-Anse	2 610	303	351	116,1	134,5
Belle-Anse		1 100	57	52	51,8	47,3
Jacmel		1 510	246	299	162,9	198,0
Süd (Sud)	Les Cayes	2 770	375	520	135,4	187,7
Les Cayes		970	195	273	201,0	281,4
Côteaux		580	56	86	96,6	148,3
Aquin		1 220	124	161	101,6	132,0
Grand Anse	Jérémie	3 370	364	453	108,0	134,4
Jérémie		1 540	175	241	113,6	156,5
Tiburon		590	47	62	79,7	105,1
Anse à Veau (Nippes)		1 240	142	150	114,5	121,0

*) Verwaltungsgliederung von 1976.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 7. August. - 2) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 31. August. Erfasst wurden alle Einwohner in Städten, aber nur 10 % der Landbevölkerung.

Haiti hat im lateinamerikanischen Vergleich ein geringes Bevölkerungswachstum. Hauptfaktoren sind die relativ niedrige Geburtenrate (1975/80 D: 36,8 je 1 000 Einwohner) bei gleichzeitig hoher Sterberate (1975/80 D: 14,5 je 1 000 Einwohner) sowie eine hohe Auswanderungsrate, die das Bevölkerungswachstum zwischen 1975 und 1980 um jährlich rd. 0,46 % verminderte. Ursache für die hohe Sterberate und die geringe Lebenserwartung, mit 50,7 Jahren die niedrigste in Lateinamerika, sind die schlechte Ernährungslage und die mangelhafte medizinische Versorgung der Bevölkerung.

3.3 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D
Geborene	je 1 000 Einw.	37,3	37,0	36,8
Gestorbene	je 1 000 Einw.	16,9	16,2	14,5
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	146,5	150,0	136,7

Die junge Bevölkerung im Alter bis unter 15 Jahren hatte 1982 einen Anteil von 40,5 % (1971: 41,1 %) an der Gesamtbevölkerung, während die im Alter von über 50 Jahren stehenden Personen nur einen Anteil von 12,2 % (1971: 12,1 %) hatten.

Einen wesentlichen Faktor für die Bevölkerungsentwicklung Haitis stellt die Abwanderung ins Ausland dar. Bereits seit Jahrzehnten verlassen infolge des verstärkten Bevölkerungsdruckes auf die landwirtschaftliche Nutzfläche (schrumpfende Betriebsgrößen) jährlich Tausende von Haitianern das Land. Die jährliche Zahl der in die Vereinigten Staaten und nach Kanada Auswandernden dürfte über 50 000 liegen. Die Anzahl der noch nicht naturalisierten Haitianer in den Vereinigten Staaten, die dort zum großen Teil illegal leben, wird auf 500 000 bis 1 Mill. geschätzt. In den letzten Jahrzehnten wanderten vermehrt qualifizierte Fachkräfte ins Ausland ab.

Das gegenwärtige Ausmaß der Saisonwanderung von haitianischen Arbeitskräften in die Dominikanische Republik während der Zuckerrohrernte ist nicht bekannt. Für Mitte der siebziger Jahre wurde die Zahl der in der Dominikanischen Republik lebenden Haitianer auf 100 000 bis 300 000 geschätzt. Um die illegale Einwanderung von haitianischen Arbeitskräften zu verhindern, sind zwischen den Regierungen der beiden Länder Abkommen getroffen worden, die nur zeitlich begrenzte Arbeitsaufenthalte vorsehen.

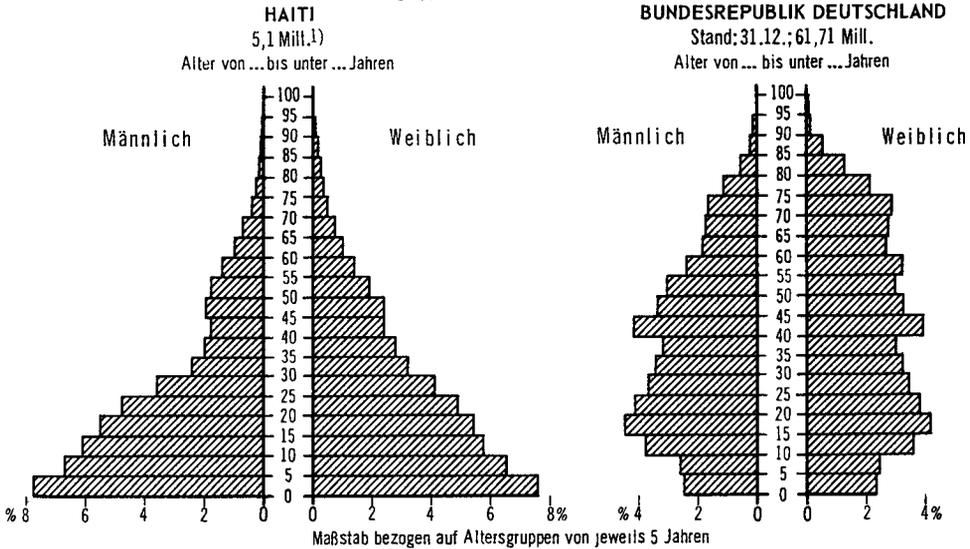
3.4 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1971 ¹⁾			1981 ²⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	13,9	6,9	7,0	15,4	7,8	7,6
5 - 10	13,7	6,8	6,9	13,2	6,7	6,5
10 - 15	13,5	6,8	6,7	11,9	6,1	5,8
15 - 20	11,0	5,3	5,6	10,9	5,5	5,4
20 - 25	8,0	3,7	4,3	9,7	4,8	4,9
25 - 30	7,0	3,1	3,9	7,8	3,6	4,1
30 - 35	5,5	2,4	3,1	5,6	2,4	3,2
35 - 40	6,2	2,8	3,4	4,8	2,0	2,8
40 - 45	4,9	2,5	2,5	4,1	1,8	2,4
45 - 50	4,3	2,2	2,1	4,3	1,9	2,4
50 - 55	3,1	1,6	1,5	3,7	1,8	1,9
55 - 60	2,2	1,1	1,1	2,8	1,4	1,4
60 - 65	2,2	1,0	1,1	2,0	1,0	1,0
65 - 70	1,6	0,7	0,8	1,4	0,7	0,7
70 - 75	1,3	0,6	0,7	2,3	1,0	1,3
75 - 80	0,7	0,3	0,4			
80 - 85	0,5	0,2	0,3			
85 und mehr	0,5	0,2	0,3			

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. August. - 2) Schätzung zur Jahresmitte.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG HAITIS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1981

Altersgruppen in % der Bevölkerung



1) Schätzung zur Jahresmitte.

Statistisches Bundesamt 84 0440

Das Ausmaß der Binnenwanderung war bis in die fünfziger Jahre sehr gering. Erst in den sechziger Jahren hat die städtische Bevölkerung spürbar zugenommen. Zwischen 1950 und 1971 stieg der Anteil der Stadtbevölkerung von 12,2 % auf 20,3 %, wobei der Hauptwanderungsstrom auf die Hauptstadt gerichtet war. Bei den beiden Volkszählungen ist die Abgrenzung der städtischen gegen die ländliche Bevölkerung anzuzweifeln, weil z.T. kleinere Orte mit über 350 Einwohnern den städtischen Gebieten zugerechnet wurden. Definiert man städtische Siedlungen als solche, die eine Einwohnerzahl von mindestens 2 000 haben, so betrug der Anteil der städtischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung 1971 lediglich rd. 18,6 %. Der hohe Anteil der Auswanderung an der Gesamtwanderung hat jedoch ein sprunghaftes Ansteigen der Binnenwanderung und damit der Verstädterung verhindert. Trotz ungünstiger wirtschaftlicher Lage (hohe Arbeitslosigkeit) und der Massierung der Zuwanderer in den Elendsvierteln der Hauptstadt erfolgt eine Rückwanderung nur in Ausnahmefällen, vielmehr wird eine Gelegenheit zur Emigration gesucht.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Stadt/Land	Einheit	1950 ¹⁾	1971 ²⁾	1980	1982	1983
In Städten	1 000	377	881	1 196	1 281	1 326
	%	12,2	20,3	23,9	24,7	25,0
In Landgemeinden	1 000	2 720	3 449	3 812	3 914	3 968
	%	87,8	79,7	76,1	75,3	75,0

^{*)} Schätzungen zur Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 7. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 31. August.

Von der städtischen Bevölkerung lebt die überwiegende Mehrheit in der Hauptstadt. Die Einwohnerzahl der übrigen Städte liegt weit unter der von Port-au-Prince. So hatte die zweitgrößte Stadt des Landes, Cap-Haïtien, 1979 rd. 58 000 Einwohner, die Hauptstadt aber 791 000 Einwohner.

Zwischen 1950 und 1979 hat sich die Bevölkerungszahl der Hauptstadt um rd. 450 % auf 791 000 erhöht, die der Stadt Cap-Haïtien z.B. jedoch nur um rd. 142 % auf 58 000. Dies ist auf die geringe wirtschaftliche Attraktivität der Provinzstädte zurückzuführen, die nur eine mäßige Anziehungskraft auf die Landbevölkerung ausüben, während sich in Port-au-Prince fast die gesamte wirtschaftliche Aktivität des Landes konzentriert.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten*)

1 000

Stadt	1950 ¹⁾	1971 ²⁾	1975	1979	1980
Port-au-Prince, Hauptstadt	144	494	625	791	863
Cap-Haïtien	24	46	52	58	.
Gonaïves	14	29	34	39	.
Les Cayes	12	22	25	28	.
Jérémie	11	18	19	.	.
Saint-Marc	9	17	19	.	.
Port-de-Paix	6	14	16	.	.
Jacmel	9	11	12	.	.

*) Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 7. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 31. August.

Die Bevölkerung bekennt sich überwiegend zur römisch-katholischen Kirche, aber auch protestantische Kirchen (Anglikaner, Methodisten und Baptisten) sind vertreten. Wichtiger als die "offizielle" Religion sind jedoch für viele Menschen die traditionellen Wudukulte (Vaudoux), aus Afrika überlieferte Glaubensvorstellung der Neger, die später durch Vermischung mit christlichen Kultelementen und Freimaurer-ritualen verändert wurden.

3.7 Bevölkerung nach der Religion*)

1 000

Konfessionsgruppe	1971		
	insgesamt	männlich	weiblich
Katholiken	3 649	1 770	1 879
in Städten	744	318	426
in Landgemeinden	2 905	1 452	1 453
Protestanten	615	286	329
in Städten	124	51	73
in Landgemeinden	492	235	256
Sonstige Konfessionen	24	12	12
in Städten	9	4	5
in Landgemeinden	15	8	7
Ohne Religions- zugehörigkeit	42	22	20
in Städten	5	3	2
in Landgemeinden	37	19	18

*) Ergebnis der Volkszählung vom 31. August.

Amtssprache ist Französisch. Die Mehrheit der Bevölkerung spricht jedoch nur Kreolisch (Créole), eine französisch-afrikanische Mischsprache, die auch englische, spanische und indianische Elemente aufgenommen hat.

4 GESUNDHEITSWESSEN

Hauptursachen für die mangelhaften Gesundheitsverhältnisse sind die unzureichenden Lebensverhältnisse sowie die völlig unzureichende medizinische Versorgung der ländlichen Bevölkerung. Die größten Probleme bilden die verbreitete Unterernährung, fehlende Hygiene und die geringe Zahl der Ärzte, die fast ausschließlich in den Städten, vor allem in Port-au-Prince, arbeiten. In den Landgebieten sind über 90 % der Wohnungen ohne sanitäre Einrichtungen. Die mittlere Lebenserwartung ist mit 50,7 Jahren die niedrigste in Lateinamerika. Trotz der Bemühungen der Regierung sowie kirchlicher und internationaler Organisationen (WHO, UNICEF) sind parasitäre und Infektionskrankheiten noch weit verbreitet. Die gezielte Bekämpfung bestimmter Infektionskrankheiten (u.a. Frambösie) ist erfolgreich. Maßnahmen gegen die noch verbreitete Malaria werden, u.a. mit Unterstützung der Vereinigten Staaten, gefördert.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheiten	1975	1976	1977	1978	1979
Typhoides Fieber und Paratyphus	2 391	3 196	3 535	2 408	413
Bakterielle Ruhr	378	356	317	116	76
Amoebiasis	2 930	1 963	4 443	2 459	97
Tuberkulose	5 361	4 897	5 234	5 093	1 394
Pertussis (Keuchhusten) ...	2 860	2 087	1 042	1 024	216
Meningokokken-Infektion ...	47	51	51	43	1
Masern	718	1 330	1 621	1 344	259
Dengue-Fieber .....	.	99	765	1 009	116
Trachom	115	94	171	63	2
Malaria	16	24 106	37 705	60 472	41 252
Syphilis (Lues), einschl. Spätfolgen	1 489	1 499	1 806	1 190	248
Gonokokkeninfektion	1 279	1 386	3 640	2 007	161
Ankylostomiose .....	.	2 538	2 834	2 423	158
Grippe	24 026	31 623	32 750	29 839	7 457

Bei den Sterbefällen waren im Jahre 1976 1 180 auf Durchfallerkrankungen zurückzuführen. In 278 bzw. 277 Fällen wurden als Todesursachen Tetanus (Wundstarrkrampf) bzw. Ernährungsmangelkrankheiten angegeben. Meningitis (Hirnhautentzündung) war bei 153 Sterbefällen als Todesursache festgestellt worden. Neuere Angaben sind nicht verfügbar.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen^{*)}

Todesursachen	1974	1976
Typhoides Fieber	97	95
Durchfallkrankheiten	1 171	1 180
Tuberkulose der Atmungsorgane ..	68	52
Tetanus	382	278
Virushepatitis	10	12
Malaria	13	27
Ernährungsmangelkrankheiten	252	277
Anämien	26	42
Meningitis	132	153

^{*)} Nur von staatlichen Krankenhäusern gemeldete.

Für die registrierten Arbeitsunfälle kann nur die Häufigkeit nach ausgewählten Wirtschaftszweigen angegeben werden, es können jedoch nicht die Gründe für die Arbeitsunfälle und auch nicht die gesundheitlichen Folgen für die betroffenen Personen genannt werden. Für die Behandlung von Folgen von Arbeitsunfällen stand 1977 ein Fachkrankenhaus in Port-au-Prince mit 55 Betten zur Verfügung.

4.3 Arbeitsunfälle nach ausgewählten Wirtschaftszweigen*)

Wirtschaftszweig	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78
Insgesamt	1 946	2 010	2 082	1 807	1 488
Verarbeitende Industrie .	1 273	1 212	1 297	1 113	952
Nahrungsmittelindustrie	312	288	326	196	151
Textilindustrie	138	116	117	85	33
Bekleidungs- und Schuhindustrie	272	253	220	204	197
Baugewerbe und Öffent- liche Arbeiten	316	415	392	380	275
Verkehr	63	28	37	35	36

*) 1977 gab es ein Fachkrankenhaus für Arbeitsunfälle mit 55 Betten.

Es besteht ein extremer Mangel an medizinischen Einrichtungen; die wenigen Behandlungsstellen sind überproportional auf die Hauptstadt zentriert. 1975 gab es 25 Krankenhäuser, davon 16 vom staatlichen Gesundheitsdienst eingerichtete, und 29 Hospitäler, davon acht staatliche. Für die Krankenbehandlung standen ferner 234 Behandlungsstellen zur Verfügung sowie 20 medizinische Zentren und sechs Pflegeheime.

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtungen	1970	1973	1974	1975	1977
Krankenhäuser	23	24	24	25	25
staatlich .....	.	16	16	16	.
"Dispensaires-Hôpitaux" ...	25	28	31	29	.
staatlich .....	.	8	9	8	.
Behandlungsstellen	191	234	234	234	.
staatlich .....	.	132	131	126	.
Pflegeheime, staatlich	-	1	6	6	.
Medizinische Zentren	17	17	16	20	.
staatlich .....	.	14	14	18	.

Die Anzahl der Betten in den vorhandenen 25 Krankenhäusern belief sich 1975 auf 2 762, davon entfielen 2 287 bzw. 82 % auf städtische Krankenhäuser. Ferner gab es 954 Betten in den 29 Hospitälern, aber nur 25 Betten in den 234 bestehenden Behandlungsstellen.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1970	1973	1974	1975	1976
Krankenhäuser	2 859	2 752	2 653	2 762	2 745 ^{a)}
staatlich	2 400	2 268	2 285	2 287	.
"Dispensaires-Hôpitaux" ...	686	866	834	954	943
staatlich	129	121	163	188	.
Behandlungsstellen	-	45	25	25	33
staatlich	-	-	10	10	.
Pflegeheime, staatlich	-	205	592	733	733

a) 1977: 2 750.

Im Jahre 1971 praktizierten in Haiti insgesamt 344 Ärzte, dies bedeutet einen statistischen Durchschnitt von 0,8 Ärzten auf 10 000 Einwohner. Diese extreme medizinische Unterversorgung der Bevölkerung wird durch die disproportionale regionale Verteilung der Ärzte noch verschärft. Von den 344 Ärzten praktizierten allein 235 in der Hauptstadt, die zwar nur 11,5 % der Gesamtbevölkerung, aber 70,4 % aller Ärzte des Landes auf sich vereinigte. Bis 1977 hat sich die Zahl der Ärzte zwar auf 800 erhöht, doch hat sich die medizinische Versorgung insgesamt nicht verbessert.

4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1974	1975	1976	1977	1979
Ärzte	346	328 ^{a)}	418	800	600
Zahnärzte	96	41	81	82	73
Tierärzte .....	.	.	10	.	.

*) Im Staatsdienst.

a) Darüber hinaus gab es 66 private Ärzte.

Auch der Bestand an anderem medizinischen Personal ist völlig unzureichend. 1975 gab es neben zehn Apothekern 413 Krankenpflegepersonen, 816 Hilfspflegerpersonen und 20 Hebammen. Wie bei den Ärzten ist auch für diesen Personenkreis eine regional stark unterschiedliche Verteilung festzustellen.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Gegenstand der Nachweisung	1973	1975	1976	1977	1979
Apotheker	10	10	4	36	.
Krankenpflegepersonen	484	413	458	1 617	1 486
Hilfspflegerpersonen	1 068	816 ^{a)}	1 752		
Hebammen	34 ^{b)}	20	36		

a) Dar. 406 mit Hebammenausbildung. - b) 1972.

Maßnahmen der Familienplanung sind nur wenig verbreitet und bei der Landbevölkerung so gut wie unbekannt. Die verfügbaren Daten für das Jahr 1976 zeigen, daß eine Familienplanung unter Zuhilfenahme der angegebenen Verhütungsmethoden praktisch nicht existiert.

4.8 Familienplanung nach angewandten Verhütungsmethoden 1 000

Verhütungsmethode	1974	1975	1976
Orale Verhütungsmittel ...	1,8	6,4	8,4
Intrauterinpessare	0,6	1,4	1,5
Andere	2,2	7,7	6,1

5 BILDUNGSWESEN

Das Unterrichtswesen ist nach französischem Vorbild aufgebaut und stark zentralisiert. Der Bildungsbereich untersteht drei Ministerien. Das "Département de l'Education Nationale" betreut die städtischen Bildungseinrichtungen, während die Schulen in ländlichen Gebieten dem Landwirtschaftsministerium unterstehen. Die Erwachsenenbildung wird über das "Office National d'Alphabétisation et d'Action Communautaire"/ONAAC vom "Département des Affaires Sociales" gefördert.

Obwohl nach der Verfassung die allgemeine Schulpflicht und Schulgeldfreiheit besteht, ist der Schulbesuch gering. In einigen Teilen des Landes gibt es überhaupt keine oder nur ungenügend ausgestattete Schulen.

Die Analphabetenquote ist mit 77 % (1980) der Personen im Alter von 15 und mehr Jahren die höchste in Lateinamerika. 1971 betrug der Prozentsatz der Analphabeten in der Altersgruppe ab 15 Jahre 83,4 %. 1950 hatte dieser Anteil noch 89,5 % betragen. Berechnet man die Analphabetenquote für die Bevölkerung im Alter von 5 Jahren und mehr, so ergibt sich noch ein Analphabetenanteil von 77 %. Die höchsten Analphabetenquoten waren in ländlichen Gebieten (88,2 %) zu verzeichnen, während sich in den Städten eine durchschnittliche Quote von 51,8 % ergab (Port-au-Prince: 51,5 %).

5.1 Analphabeten, Schreib- und Lesekundige nach Altersgruppen

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1971 1)					
	Schreib- und Lesekundige	Lesekundige	Analpha- beten	Schreib- und Lesekundige	Lesekundige	Analpha- beten
	1 000			% der Altersgruppe		
5 Jahre und mehr .	755,1	133,9	2 837,8	20,3	3,6	76,2 ^{a)}
5 - 10	55,5	48,3	491,3	9,3	8,1	82,6
10 - 15	157,9	34,9	392,1	27,0	6,0	67,0
15 - 20	157,5	16,1	300,6	33,2	3,4	63,4
20 - 25	103,6	8,3	234,5	29,9	2,4	67,6
25 - 30	71,5	6,5	224,3	23,7	2,2	74,2
30 - 35	47,9	4,4	185,9	20,1	1,9	78,0
35 - 45	75,1	7,5	397,8	15,6	1,6	82,8
45 - 55	45,2	4,1	272,3	14,0	1,3	84,7
55 - 65	22,7	2,1	163,7	12,0	1,1	86,8
65 und mehr	18,2	1,7	175,2	9,3	0,9	89,8

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. August.

a) 1980: 77 % (Personen im Alter von 15 und mehr Jahren).

Ein Hauptproblem für das haitianische Schulwesen und die Alphabetisierungsmaßnahmen ist die sprachliche Zweiteilung des Landes. Die offizielle Landessprache Französisch wird nur von einer kleinen Oberschicht gesprochen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung, die Landbevölkerung fast ausschließlich, spricht das sogenannte Créole, eine aus überwiegend französischen, aber auch spanischen und afrikanischen Sprachelementen zusammengesetzte Sprache. Die Alphabetisierung in der Grundschule erfolgt in Créole, die Vermittlung des Französischen soll später nachfolgen, unterbleibt aber in den meisten Fällen. Da das Créole eine hauptsächlich gesprochene Sprache ist, Französisch aber die Verkehrssprache des öffentlichen Lebens ist, besteht die Gefahr, daß Erfolge der Alphabetisierung durch mangelnde Anwendungsmöglichkeiten wieder verlorengehen.

Die Anzahl der Schulen ist, auch angesichts steigender Schülerzahlen, völlig unzureichend. Außerdem ist die Mehrzahl von ihnen in einem äußerst schlechten baulichen Zustand. Unzureichend sind auch das Mobiliar, die Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln und die Größe der Klassenzimmer. Nur ein geringer Teil der als Schulen genutzten Gebäude in der Hauptstadt wurden für diese Verwendung gebaut. Die übrigen Gebäude sind gemietete Wohnhäuser oder sonstige Notbehelfe. Außerdem dienen viele dieser als Schulen genutzten Gebäude nachmittags und abends anderen Nutzungszwecken.

Der Grundschulunterricht dauert sechs Jahre und umfaßt im allgemeinen nur Elementarfächer. Nach dem Besuch der Grundschule kann, nach bestandener Aufnahmeprüfung, eine Mittel- oder höhere Schule besucht werden. Die Zahl der Absolventen von höheren Schulen ist gering. Berufsbildende Schulen übernehmen die Ausbildung zu handwerklichen und kaufmännischen Fachkräften. Unterricht in praktischen Kenntnissen der Landwirtschaft wird nur in den ländlichen Grundschulen erteilt. Die staatliche Universität in Port-au-Prince "Université d'Haïti" besteht seit 1944; an ihr waren im Studienjahr 1980/81 4 099 Studenten immatrikuliert.

5.2 Schulen

Einrichtungen	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78
Grundschulen	2 418	2 730	2 788	2 798	2 841 ^{a)}
in Städten	773	1 002	1 056	1 066	1 109
staatlich	326	329	332	328	334
in Landgemeinden	1 645	1 728	1 732	1 732	1 732
staatlich	565	571	572	572	572
Mittel- und höhere Schulen	150	.	.	134	.
staatlich	21	.	.	22	.

a) 1979/80: 2 996; 1981/82: 3 321.

Nach Angaben des staatlichen "Institut Haïtien de Statistiques"/IHS wurden die Bildungseinrichtungen des Landes im Jahre 1975 von insgesamt 436 500 Schülern bzw. Studenten besucht. Auf die Einrichtungen in den Städten entfielen 311 800 Schüler bzw. 71,4 % aller Lernenden und auf die Schulen in ländlichen Gebieten 124 700 (28,6 %). Obwohl die ländliche Bevölkerung rd. 80 % der Gesamtbevölkerung stellt, war sie nur zu weniger als einem Drittel an den gesamten Schulbesuchern beteiligt. Der Bevölkerung in Landgebieten ist der Besuch von Sekundarschulen fast unmöglich, weil diese wegen oft fehlender Verkehrsverbindungen und der entstehenden Kosten kaum erreichbar sind. Außerdem besteht ein großer Teil dieses Schulbereichs aus Privatschulen, von denen ein Schulgeld erhoben wird.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtungen	Einheit	1976/77	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschulen	1 000	510,7	528,6	580,1	642,4	658,1
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	55 816	80 860	87 680	96 596	98 562
Berufsbildende Schulen ..	Anzahl	.	2 888	2 880	2 575	2 124
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	.	706	687	723	833
Hochschulen	Anzahl	3 309	4 186	.	.	.
Universität von Haïti .	Anzahl	2 617	2 714	3 801	4 099	.

Die Qualifikation der Lehrkräfte ist im allgemeinen gering. Hauptgründe sind die niedrigen Bildungsanforderungen der für die Grundschullehrerausbildung zuständigen "Ecoles Normales" und der für die Ausbildung von Sekundarlehrern verantwortlichen "Université d'Haïti" sowie die geringe Vergütung, die eine Beschäftigung als Lehrkraft unattraktiv macht. Besser qualifizierte Kräfte wandern vielfach ins Ausland ab.

5.4 Lehrkräfte

Einrichtungen	1975/76	1976/77	1978/79	1979/80	1980/81
Grundschulen	11 816	12 953	12 751	13 472	14 581 ^{a)}
Mittel- und höhere Schulen	3 388	3 324	3 849	3 637	4 034
Berufsbildende Schulen ....	.	.	268	245	235
Lehrerbildende Anstalten ..	.	.	136	136	123
Hochschulen	408	448	493	.	.
Universität von Haiti ...	366	366	413	451	559

a) 1981/82: 14 927.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land unterschiedlich sein kann - in dem beruflichen Status entsprechende Gruppen gegliedert, von denen einige wichtige nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschl. Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Erwerbspersonen.

Die Zahl der Erwerbspersonen wurde für 1980 auf rd. 2,54 Mill. beziffert; davon waren rd. 1,34 Mill. männliche und rd. 1,20 Mill. weibliche Erwerbspersonen. Gegenüber 1971 hat ihre Zahl um 215 200 bzw. 9,3 % zugenommen. Bemerkenswert ist der relativ hohe Anteil von weiblichen Beschäftigten. Ihre Erwerbsquote betrug 1980 48,3 %, während die der männlichen Beschäftigten bei 58,1 % lag. Die hohe Erwerbsquote der Frauen beruht im wesentlichen auf dem Anteil der Mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft. Im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt vor allem die für den Export produzierende Montageindustrie bevorzugt weibliche Arbeitskräfte.

6.1 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1971 ¹⁾			1980		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1 000						
Insgesamt	2 326,2	1 226,5	1 099,7	2 541,4	1 343,3	1 198,1
unter 15	304,5	153,0	151,5	223,6	110,7	112,9
15 - 20	306,5	150,1	156,3	336,6	171,7	164,9
20 - 25	282,2	141,8	140,5	390,1	213,2	176,9
25 - 45	874,1	460,8	413,2	933,8	480,1	453,7
45 - 55	282,8	162,4	120,4	343,3	183,2	160,1
55 - 65	158,5	89,9	68,6	202,1	115,4	86,7
65 und mehr	117,5	68,3	49,2	111,9	69,0	42,9
unbekannten Alters .	0,1	0,1	0,0	-	-	-
% der Altersgruppe						
Insgesamt	53,7	58,7	49,1	53,0	58,1	48,3
unter 15	17,1	17,2	17,0	12,3	12,2	12,4
15 - 20	64,6	65,4	63,9	61,5	62,1	61,0
20 - 25	81,5	89,4	74,8	79,9	88,1	71,9
25 - 45	85,6	98,6	74,7	84,0	98,2	72,8
45 - 55	87,9	98,5	76,8	85,6	98,0	74,8
55 - 65	84,1	96,4	72,1	83,0	95,1	70,9
65 und mehr	60,3	80,7	44,6	59,8	78,3	43,3
unbekannten Alters .	39,9	42,1	34,0	-	-	-

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. August; Personen im Alter von fünf und mehr Jahren.

Für die Gliederung der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen liegen nur die Zensusergebnisse aus dem Jahre 1971 vor. Danach waren von den Erwerbspersonen 39,1 % Selbständige, 28,2 % Mithelfende Familienangehörige und 16,3 % Lohn- und Gehaltsempfänger. Von 381 000 Erwerbspersonen war die Stellung im Beruf unbekannt. In der Land- und Forstwirtschaft waren rd. 1,43 Mill. bzw. 61,4 % aller Erwerbspersonen tätig, im Produzierenden Gewerbe 139 600 (6,0 %) und im Dienstleistungsbereich 366 600 (15,8 %). Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger lag in der Landwirtschaft bei 11,7 % und im Produzierenden Gewerbe bei 32,0 %.

6.2 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf
und nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen
1 000

Wirtschaftsbereich/-zweig	1971 1)				
	insgesamt	Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Lohn- und Gehaltsempfänger	unbekannt
Insgesamt	2 326,2	910,1	655,2	379,8	381,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 428,8	622,0	638,9	167,0	0,8
Produzierendes Gewerbe	139,6	89,6	5,0	44,7	0,4
Energie- und Wasserwirtschaft	1,4	0,2	0,0	1,0	0,0
Bergbau, Gewinnung von Steinen u. Erden	0,9	0,3	0,0	0,6	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	119,6	80,3	4,9	34,1	0,3
Baugewerbe	17,8	8,8	0,1	8,9	0,0
Handel und Gastgewerbe	194,2	173,9	10,8	9,5	0,0
Banken, Versicherungen, Immobilien	2,4	1,2	0,0	1,2	0,0
Verkehr und Nachrichtenwesen	11,8	6,6	0,1	5,1	0,0
Öffentliche, soziale und persönliche Dienstleistungen	158,2	12,5	0,5	144,9	0,3
Nicht ausreichend beschriebene Zweige	391,2	4,3	0,0	7,3	379,5

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. August; Personen im Alter von fünf und mehr Jahren.

1982/83 (Berichtszeitraum Juli/Juni) waren insgesamt rd. 2,02 Mill. (65,9 %) Erwerbstätige beschäftigt. Davon waren rd. 1,33 Mill. in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und 162 700 (8,1 %) im Produzierenden Gewerbe tätig. Von den im tertiären Sektor Beschäftigten stellten diejenigen des Handels und des Gastgewerbes mit 361 600 (17,9 % aller Erwerbstätigen) den weit überwiegenden Anteil.

6.3 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen *)
1 000

Wirtschaftsbereich/-zweig	1974/75	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Insgesamt	1 975,4	1 913,7	1 953,6	1 984,9	2 016,2
männlich	1 091,8	1 014,5	999,2	1 006,9	1 014,7
weiblich	883,6	899,2	954,4	978,0	1 001,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 463,2	1 417,4	1 319,6	1 324,2	1 328,9

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

6.3 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen^{*)}

1 000

Wirtschaftsbereich/-zweig	1974/75	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Produzierendes Gewerbe ..	142,0	137,7	157,1	159,8	162,7
Energie- und Wasser- wirtschaft	1,4	1,3	1,6	1,6	1,6
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1,0	1,0	1,2	1,2	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	121,6	117,8	132,1	134,2	136,3
Baugewerbe	18,0	17,5	22,2	22,8	23,5
Handel und Gastgewerbe ..	190,1	184,4	321,2	341,4	361,6
Banken, Versicherungen, Immobilien	0,7	1,1	3,7	3,9	4,1
Verkehr und Nachrichten- wesen	12,1	11,7	15,4	15,9	16,4
Öffentliche, soziale und persönliche Dienst- leistungen	160,0	154,5	136,6	139,5	142,4
Nicht ausreichend be- schriebene Zweige	7,3	7,1	-	-	-

*) Berichtszeitraum: Juli/Juni.

1980 gab es 2 946 Fälle von Streiks bzw. Aussperrungen. An ihnen waren 3 688 Arbeitnehmer beteiligt. Die Zahl der verlorenen Arbeitstage belief sich auf 21 954 und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 2 071 bzw. um 10,4 % erhöht.

6.4 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980
Fälle	2 647	1 337	1 751	2 946
Beteiligte Arbeitnehmer	792	1 615	2 141	3 688
Verlorene Arbeitstage .....	.	9 139	19 883	21 954

Grundlage der haitianischen Wirtschaft ist die landwirtschaftliche Erzeugung. Der Anteil der Landwirtschaft, in der etwa drei Viertel der Bevölkerung beschäftigt sind, am Bruttoinlandsprodukt hat sich zwischen 1975 und 1983 von 42 % auf 33 % verringert. Infolge der gegebenen klimatischen Bedingungen leidet die Landwirtschaft unter Tropenregen, Trockenperioden und Wirbelstürmen, was zu erheblichen quantitativen und qualitativen Schwankungen der Ernten führt. Im Vergleich zu anderen karibischen Ländern waren die durch den Wirbelsturm Allen im August 1980 verursachten Schäden in Haiti am schwerwiegendsten. Besonders stark geschädigt wurden die Anpflanzungen von Kaffee und Kakao. Weitere negative Faktoren sind die Erschöpfung der Böden, die starke Erosion, die Zersplitterung der Nutzfläche zu Minifundien von oft weniger als 1 ha. Im Gegensatz zu den mittelamerikanischen Ländern ist der Kleinbauer überwiegend Eigentümer des Bodens. Infolge mangelnder technischer und finanzieller Unterstützung der Kleinbauern sowie unvorteilhafter Marktstrukturen wird überwiegend Subsistenzwirtschaft betrieben (Anbau von Mais, Reis, Bohnen, Obst, Gemüse). Nur ein geringer Teil der bäuerlichen Produktion gelangt auf den Markt. Im Gebirge wird als Marktprodukt fast ausschließlich Kaffee, das wichtigste landwirtschaftliche Ausführprodukt Haitis, und in den Ebenen Zuckerrohr angebaut. Großplantagen, die sich zum großen Teil in Auslandsbesitz befinden, erzeugen u.a. Kaffee, Kakao, Sisal, Zucker und Bananen.

Da die inländische landwirtschaftliche Erzeugung zur Bedarfsdeckung nicht ausreicht, mußte der Import von Nahrungsmitteln in den vergangenen Jahren erheblich verstärkt werden. Die Regierung hat die Steigerung der Agrarproduktion zum vorrangigen Entwicklungsziel erklärt, um die Importabhängigkeit bei Nahrungsmitteln zu mindern. Angesichts der zunehmenden Bevölkerungsdichte soll der Anbau exportfähiger Produkte wie Kaffee, Sisal, Zucker und Kakao durch den Anbau lebensnotwendiger Produkte wie Mais, Reis, Hirse und Bohnen zurückgedrängt werden.

Die Bodennutzung wird durch die tektonischen und klimatischen Bedingungen erschwert. In den Gebirgsräumen, in denen nur ein Teil der landwirtschaftlichen Fläche als ertragreich gelten kann und wo, durch das Relief bedingt, der Einsatz moderner Anbautechniken stark beeinträchtigt wird, fallen genügend Niederschläge, während in den Ebenen, wo weitaus ertragreichere Böden zur Verfügung stehen, die Anbaumöglichkeiten durch Trockenheit wesentlich beeinträchtigt sind. Nur 29 % der Landesfläche befinden sich in Gelände mit weniger als 10 % Hangneigung, aber 54 % in Lagen mit über 40 % Neigung. Nur etwa 70 000 ha der Anbaufläche werden bisher bewässert, davon 30 600 ha im Artibonite-Tal und 18 760 ha im Cul-de-Sac-Gebiet. Viele Bewässerungssysteme sind jedoch nur ungenügend instand gehalten und arbeiten weit unter ihrer potentiellen Effektivität.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Art der Fläche	1977	1979	1981
Ackerland	535	545	548
Dauerkulturen	335	340	347
Dauerwiesen- und -weiden 1)	520	510	506
Waldfläche	105	103	101
Sonstige Fläche	1 280	1 277	1 273
Bewässerte Fläche	70	70	70

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die letzten verfügbaren Daten über die Betriebsgrößenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe basieren auf dem Zensusergebnis vom September 1971. Betriebe mit einer Fläche bis zu 1 carreau (1 carreau = 1,29 ha) stellen danach 71 % aller landwirtschaftlichen Betriebe und nehmen 32,5 % der Betriebsfläche ein. Der Zustand des Vorherrschens des Kleinbesitzes mit einem hohen Anteil an Zwergbetrieben mit einer Fläche von unter 1 carreau wird durch die häufige Streulage der Betriebsparzellen noch verschärft. Die Einkommen der Bauern sind äußerst gering. So hatten die Kleinbauernfamilien der Gonaïves-Ebene 1978 nach Angaben des Projet Haïtiano-Allemand ein durchschnittliches Einkommen von umgerechnet 120 DM pro Kopf und Jahr. In den meisten Familien war eine ausreichende Ernährung nicht gesichert.

28,6 % der Betriebe haben eine Fläche von 1 bis 10 carreaux und nehmen 62,5 % der landwirtschaftlichen Fläche ein. Diese Betriebe können infolge der Naturbedingungen nur zum Teil als gut arbeitende Mittelbetriebe angesehen werden. Mit einer Fläche von mehr als 20 carreaux werden nur 300 Betriebe (0,1 %) auf 1,2 % der landwirtschaftlichen Fläche ausgewiesen, doch wurden verschiedene Großbetriebe (u.a. Sisalpflanzungen im Norden des Landes sowie Zuckerplantagen in den übrigen Landesteilen) bei der Zählung nicht erfaßt. Schätzungsweise verfügen landwirtschaftliche Großbetriebe über maximal nur 4,5 % der Anbaufläche; damit ist ihr Anteil wesentlich kleiner als in den meisten anderen lateinamerikanischen Ländern.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen*)

1971

Größenklasse (von ... bis ... ha)	Betriebe		Fläche	
	Anzahl	%	1 000 ha	%
Insgesamt	616 710	100,0	864	100,0
- 0,10	16 820	2,7	1	0,1
0,11 - 0,20	36 050	5,8	6	0,7
0,21 - 0,32	107 480	17,4	35	4,1
0,33 - 0,49	28 485	4,6	13	1,5
0,50 - 0,64	104 890	17,0	66	7,6
0,65 - 3,00	263 790	42,8	413	47,8
3,01 - 9,99	54 360	8,8	257	29,7
10,00 - 19,99	3 945	0,6	49	5,7
20,00 und mehr	890	0,1	24	2,8

*) Zensusergebnis.

Infolge der geringen Einkommen ist es dem Bauern nur im Ausnahmefall möglich, landwirtschaftliche Geräte zu kaufen. Wichtigste Geräte zur Feldbearbeitung sind Hacke und Machete. Der Einsatz von Handelsdünger ist in Klein- und Kleinstbetrieben aus dem gleichen Grunde ebenfalls kaum möglich. Insgesamt wurden 1981 3 000 t (Rein-nährstoff) stickstoffhaltige Dünger verwendet, ferner jeweils 1 400 t phosphathaltige und kalihaltige Handelsdünger.

7.3 Verbrauch von Handelsdünger t Reinnährstoff

Düngerart	1977	1978	1979	1980	1981
Stickstoffhaltig	1 600	1 800	2 300	200	3 000
Phosphathaltig	700	800	800	100	1 400
Kalihaltig	800	1 000	800	100	1 400

Die Berechnung des Index für die landwirtschaftliche Gesamterzeugung wird von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO vorgenommen und geht von den verfügbaren Daten über Feldfrüchte und tierische Erzeugnisse aus. Beim Index der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung werden nur Erzeugnisse berücksichtigt, die für Menschen genießbar sind und Nährstoffe enthalten (ohne Kaffee und Tee).

Der Index der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung hat 1983 107 (1974/76 D = 100) betragen. Infolge von Unwetterschäden war er von 108 (1979) bis 1980 auf 99 zurückgegangen. Dies trifft auch für den Index der Nahrungsmittelerzeugung zu, der von 108 (1979) auf 101 (1980) gefallen ist.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamterzeugung	108	99	102	106	107
je Einwohner	98	88	88	90	88
Nahrungsmittelerzeugung	108	101	103	106	107
je Einwohner	98	89	90	89	89

Die Erntemengen der pflanzlichen Erzeugung hängen stark von den Witterungsbedingungen ab. So hat die Kaffeeerzeugung, die im allgemeinen über ein Viertel der gesamten Exporterlöse erbringt, 1980 durch die vom Wirbelsturm Allen angerichteten Schäden einen starken Rückgang erfahren. Produktionsrückgänge waren u. a. auch bei Zuckerrohr, das für die Agrarerausfuhr von großer Bedeutung ist, und bei Bananen zu

verzeichnen. Die Erzeugung der Grundnahrungsmittel Reis, Mais und Sorghum war 1982 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, während die Erntemengen von Süßkartoffeln und Maniok gesteigert werden konnten.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Reis	122,1	124,1	119,7	115,8	113,4
Mais	183,3	186,2	179,2	175,7	170,9
Sorghum	123,3	125,2	120,8	117,8	106,6
Kartoffeln	9	9	9	9	.
Süßkartoffeln	246,8	281,7	282,0	313,0	346,0
Maniok	254	250	255	260	.
Bohnen, trocken	52	45	50	50	.
Erdnüsse in Schalen	33,9	34,7	35,2	39,3	42,0
Rizinussamen	1	1	1	1	.
Baumwollsamens	3	2	3	3	.
Kohl	9	10	10	11	.
Tomaten	4	5	5	5	.
Auberginen	1	1	1	1	.
Zwiebeln, trocken	3	3	3	3	.
Melonen	3	3	3	3	.
Zuckerrohr	5 552,0	5 140,8	5 443,4	5 440,0	5 674,4
Apfelsinen	28	29	30	30	.
Mandarinen u. a.	9	9	9	9	.
Zitronen u. a.	25	25	25	26	.
Pampelmusen	10	11	11	11	.
Avocatos	57	58	59	60	.
Mangos	318	326	330	335	.
Ananas	2	2	2	2	.
Bananen	511	490	510	510	.
Kochbananen	301	290	300	300	.
Kaffee, grün	28	27	32	28	.
Kakaobohnen	2	3	3	3	.
Sisal	11	16	10	15	.
Rohbaumwolle, entkörnt	2	1	2	2	.

Die Viehwirtschaft, deren Schwergewicht bei der Schweine- und Rinderhaltung liegt, spielt innerhalb der Landwirtschaft nur eine untergeordnete Rolle. Sie ist überwiegend auf die Deckung des heimischen Bedarfs ausgerichtet. Während im Bezirk Artibonite Pferde und Schweine vorherrschen, werden im Nordwesten vorwiegend Maul-tiere und Esel gehalten. Die Rinderhaltung konzentriert sich im Süden (Bezirk Ouest).

Wegen des 1978 aufgetretenen Schweinefiebers wurde die entschädigungslose Vernichtung des gesamten Schweinebestandes verfügt. Die Interamerikanische Entwicklungsbank/BID fördert gegenwärtig mit einem Kredit von 17,4 Mill. US-\$ ein Programm zur Wiederaufnahme der Schweinezucht in Haiti. Für die Durchführung dieses Vorhabens, durch das auch verbesserte veterinärmedizinische Einrichtungen sowie vorbeugende Maßnahmen gegen Seuchen geschaffen werden sollen, hat die BID zusätzlich eine technische Hilfe von 910 000 US-\$ zur Verfügung gestellt.

7.6 Viehbestand*)

1 000

Viehart	1978	1979	1980	1981	1982
Pferde	400	407	410	415	420
Maultiere	79	80	80	81	82
Esel	202	204	206	208	210
Rinder	900	1 000	1 000	1 100	1 200
Milchkühe	100	100	83	87	87
Schweine .....	.	.	1 500	1 100	600
Schafe	85	87	89	90	91
Ziegen	945	997	995	1 000	1 000
Hühner	4 600	4 700	4 800	4 900	5 000
Enten	117	118	119	120	121
Truthühner	187	188	189	190	191

*) Stand: 30. September.

Die Zahl der Schlachtungen von Rindern und Kälbern hat von 1978 bis 1982 von 129 000 auf 165 000 (+ 27,9 %) zugenommen. Ebenfalls, jedoch in geringerem Maße, hat sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Schlachtungen von Schafen und Lämmern (+ 14,3 %) sowie von Ziegen (+ 6,8 %) erhöht.

7.7 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1978	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber	129	135	135	150	165
Schweine .....	.	700	545	383	350
Schafe und Lämmer	28	29	30	31	32
Ziegen	688	713	725	730	735

Zu den wichtigsten tierischen Erzeugnissen für die Ernährung gehören Rind- und Kalbfleisch, Ziegen- und Kuhmilch, Hühnereier sowie Bienenhonig. Die Produktion dieser Erzeugnisse konnte in den vergangenen Jahren im wesentlichen gesteigert werden. Einen Produktionsanstieg verzeichnete auch die Erzeugung von Rinderhäuten, Schaffellen und Ziegenfellen. Die Geflügelhaltung und damit die Erzeugung von Geflügelfleisch hat durch die Verluste von Schweinefleisch (Schweinefieber) eine Belegung erfahren, die zahlenmäßig noch nicht erfaßt werden konnte.

7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Pferdefleisch	1 000 t	4	4	4	4	5
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	23	24	24	27	30
Schweinefleisch	1 000 t	.	28	22	15	14
Ziegenfleisch	1 000 t	6	6	6	6	6
Geflügelfleisch	1 000 t	5	6	6	6	6

7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Kuhmilch	1 000 t	23	20	19	20	20
Ziegenmilch	1 000 t	26	26	26	27	27
Hühnereier	1 000 t	2,7	3,0	2,9	3,0	3,1
Honig	t	290	300	300	300	310
Rinderhäute, frisch	t	2 829	2 974	2 970	3 300	3 630
Schaffelle, frisch	t	98	102	105	109	112
Ziegenfelle, frisch	t	1 283	1 283	1 305	1 314	1 323

Die natürlichen Wälder sind durch Raubbau und durch Rodungen weitgehend zerstört worden. Ein großer Teil des Berglandes ist heute vegetationslos und verkarstet. Waldungen bestehen noch im Südosten, im äußersten Südwesten und im Nordwesten. Etwa 60 000 ha Kiefernwälder sind der derzeit wichtigste Baumbestand. Außerdem gibt es geringe Bestände von Mahagoni, Campeche, tropischen Eichen, Zedern, Acajou u. a.

Fast der gesamte Holzeinschlag dient der Gewinnung von Brennmaterial. Zur Holzkohlegewinnung wird zunehmend auch Buschwerk herangezogen. Da der Holzbedarf aus eigenen Wäldern nicht gedeckt werden kann, wird Bau- und Nutzholz, aber auch Holzkohle, importiert. Es wurde ein Aufforstungsprogramm entwickelt, um die Bodenerosion unter Kontrolle zu bekommen.

7.9 Holzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	4 812	4 914	5 230	5 355	5 470
Laubholz	3 929	4 021	4 116	.	.
Nutzholz	239	239	239	239	239
Brennholz und Holz für Holzkohle	4 573	4 675	4 991	5 116	5 231

Die Fischerei kann trotz günstiger natürlicher Voraussetzungen den heimischen Bedarf nur etwa zur Hälfte decken. Die wichtigsten Fischarten sind Thunfisch, Merlan, Bonito und Tarpon. Außerdem werden Krustentiere (Hummer) gefangen. Gefischt wird meist noch nach traditionellen Methoden. Für den Ausbau der Fischereiflotte der "Société des Pêches Industrielles d'Haiti" sind Investitionen von 16,6 Mill. US-\$ vorgesehen.

7.10 Fangmengen der Fischerei^{*)} t

Art des Fanges	1977-1981
Fangmengen	4 000
Süßwasserfische	300
Seefische	3 700
Hummer	100

*) Jahresfangmengen.

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Das Produzierende Gewerbe (Verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft) hat seinen Anteil am Bruttoinlandsprodukt zwischen 1975 und 1983 von 22 % auf 25 % steigern können. Der industrielle Produktionswert hat seit 1975 im Durchschnitt jährlich um 5 % zugenommen, wobei sich die Veredelungsindustrie als besonders dynamisch erwiesen hat.

Die günstige Entwicklung des Industriesektors stützte sich in den letzten Jahren hauptsächlich auf die Verlagerung lohnintensiver Fertigungen (u. a. Herstellung von Bekleidung, Montage von Elektroartikeln) aus den Vereinigten Staaten nach Haiti. Infolge der geringen Kaufkraft der Bevölkerung und der begrenzten Aufnahmefähigkeit des haitianischen Marktes arbeitet die überwiegende Zahl der Industriebetriebe, meist auf der Grundlage importierter Halbfabrikate, für den Export.

Von den Gütern, die für den lokalen Markt hergestellt werden, entfallen etwa drei Viertel auf Konsumgüter und etwa 10 % auf Zement und andere Baumaterialien. Die Produktion basiert auf der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Kaffeearaufbereitung, Zuckergewinnung). Grundindustrien bilden eine Zementfabrik, eine Getreidemühle, vier Zuckerfabriken, eine Speiseölfabrik und ein kleines Stahlwerk. Die agro-industrielle Erzeugung ist gering, sie hat sich in den vergangenen Jahren kaum entwickelt. Die Regierung ist seit Jahren bestrebt, den Industrieausbau zu fördern. Über Anreize (Steuererleichterungen, Zollbefreiungen, protektionistische Maßnahmen) zu Investitionen in Industriebetrieben soll der hohen Arbeitslosigkeit und der Abhängigkeit der Staatsfinanzen von den z. T. stark schwankenden Weltmarktpreisen für Agrarexportprodukte entgegengewirkt werden. In Port-au-Prince wurde eine Industriezone (Parc Industriel Métropolitain) geschaffen, um Industrie Gründungen zu erleichtern. 1977 wurden die Industrieförderungsgesetze durch Bestimmungen ergänzt, die zwecks Förderung der Dezentralisierung besondere Steuervergünstigungen für die Gründung von Industriebetrieben in der Provinz vorsieht.

Die Zahl der Betriebe des Produzierenden Gewerbes belief sich 1980 auf 1 602. Es bestanden 830 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, davon waren 452 im Ernährungsgewerbe (einschl. Getränkeherstellung) und 111 im Textil- und Bekleidungsgewerbe (einschl. Herstellung von Schuhen) tätig.

8.1 Betriebe nach Wirtschaftszweigen^{*)}

Wirtschaftszweig	1976	1977	1978	1979	1980
Insgesamt	1 542	1 581	1 555	1 627	1 602
Energie- und Wasserwirtschaft	8	4	4	6	8
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	4	5	4	3	3

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

8.1 Betriebe nach Wirtschaftszweigen *)

Wirtschaftszweig	1976	1977	1978	1979	1980
Verarbeitendes Gewerbe 1)	992	891	880	886	830
darunter:					
Ernährungsgewerbe	277	255	271	266	254
Getränkeherstellung	240	230	227	204	198
Tabakverarbeitung	1	1	1	1	2
Textil- und Bekleidungsge- werbe 2)	146	118	101	139	111
Lederbe- und -verarbeitung ..	17	16	14	16	9
Holzbe- und -verarbeitung 3)	44	25	24	45	35
Druckerei, Vervielfältigung ..	12	11	15	12	11
Chemische Industrie	32	29	33	38	38
Maschinenbau	26	33	30	22	22
Herstellung von EBM-Waren ..	23	11	9	23	17
Fahrzeugbau	52	34	38	30	.
Baugewerbe	538	681	667	732	761

*) Stand: 30. September. Angaben des "Office d'Assurance Accidents du Travail, Maladie et Maternités" (OFATMA).

- 1) Einschl. Reparaturwerkstätten. - 2) Einschl. Herstellung von Schuhen. -
3) Einschl. Herstellung von Möbeln.

Von den 1980 im Produzierenden Gewerbe beschäftigten 30 248 Lohn- und Gehaltsempfängern entfielen 24 601 auf das Verarbeitende Gewerbe. Die meisten von ihnen (7 207) waren im Textil- und Bekleidungs-gewerbe (einschl. Herstellung von Schuhen) tätig. Die Veredelungsindustrie, die auf der Basis importierter Halbfertigprodukte arbeitet, beschäftigte 1983 in etwa 120 Betrieben rd. 30 000 Personen, das waren rd. 70 % der in der Hauptstadt in der Industrie Tätigen. Auffallend ist der hohe Anteil weiblicher Arbeitskräfte im Verarbeitenden Gewerbe infolge der überwiegenden Frauenbeschäftigung in der Textil-, Bekleidungs- und Lederwarenherstellung sowie in der Elektrotechnik.

8.2 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftszweigen *)

Wirtschaftszweig	1976	1977	1978	1979	1980
Insgesamt	22 810	26 395	24 799	29 046	30 248
Energie- und Wasserwirt- schaft	634	769	782	790	908
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	232	234	270	239	239
Verarbeitendes Gewerbe 1)	18 645	21 391	20 151	23 617	24 601
darunter:					
Ernährungsgewerbe	4 476	4 756	4 302	6 485	5 936
Getränkeherstellung	1 206	1 180	1 210	1 156	1 137
Tabakverarbeitung	206	208	208	216	326
Textil- und Bekleidungsge- werbe 2)	5 257	6 955	5 969	6 580	7 207
Lederbe- und -verarbeitung ..	1 308	1 597	1 688	1 926	1 128
Holzbe- und -verarbeitung 3)	272	141	168	801	752
Druckerei, Vervielfältigung ..	126	79	15	94	194
Chemische Industrie	649	559	651	513	533
Maschinenbau	1 190	1 486	696	1 490	2 168
Herstellung von EBM-Waren ..	413	420	374	733	577
Fahrzeugbau	423	414	663	448	.
Baugewerbe	3 299	4 001	3 596	4 400	4 500

*) Stand: 30. September. Angaben des "Office d'Assurance Accidents du Travail, Maladie et Maternités" (OFATMA).

- 1) Einschl. Reparaturwerkstätten. - 2) Einschl. Herstellung von Schuhen. -
3) Einschl. Herstellung von Möbeln.

In Port-au-Prince gab es 1981 446 Betriebe des Produzierenden Gewerbes mit 44 331 Beschäftigten (einschl. Familienangehörige). Von den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes (440) waren mehr als die Hälfte mit der Herstellung und Verarbeitung von Textilien, Bekleidung und Leder sowie mit der Nahrungsmittelherstellung und mit der Tabakverarbeitung beschäftigt. Auf diese Bereiche entfielen insgesamt 21 291 Personen bzw. 50,1 % aller im Verarbeitenden Gewerbe der Hauptstadt Tätigen.

8.3 Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftszweigen in Port-au-Prince 1981

Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte
Energie- und Wasserwirtschaft	5	1 504
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1	358
Verarbeitendes Gewerbe	440	42 469
Ernährung, Tabakverarbeitung	99	5 957
Leder-, Textil- und Bekleidungsge- werbe	126	15 334
Holzbe- und -verarbeitung 1)	40	1 517
Papier- und Druckgewerbe	20	1 030
Chemische Industrie, Herstellung von Kunststoff und Gummiwaren	23	832
Herstellung von Baumaterialien	37	1 735
Metallerzeugung und -bearbeitung ...	58	8 990
Sonstige	37	7 074

1) Einschl. Herstellung von Möbeln.

Die installierte Leistung der Kraftwerke belief sich 1981 auf 126 MW, davon entfielen 76 MW auf Wärmekraftwerke und 50 MW auf Wasserkraftwerke. Die meisten Industriebetriebe werden über das öffentliche Netz versorgt, die staatliche Zementfabrik "Ciment d'Haiti" erzeugt ihren Strombedarf selbst (Kapazität 13 MW). Wichtigstes Wasserwerk ist das Péligre-Kraftwerk am Artibonite-Fluß (vorgesehene Endkapazität 39,5 MW). Mit Finanzmitteln der Bundesrepublik Deutschland wurde ein weiteres Wasserkraftwerk am Artibonite-Fluß errichtet (Drouet). Weitere Mittel hat die Bundesrepublik Deutschland für den Bau des Wasserkraftwerkes bei Les Cayes (Saut Maturine) gewährt.

8.4 Installierte Leistung der Kraftwerke MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	43	89	121	121	126
Wasserkraftwerke	-	47	50	50	50
Wärmekraftwerke	43	42	71	71	76
Werke für die öffentliche Ver- sorgung	25	71	101	101	103
Wasserkraftwerke	-	47	50	50	50
Wärmekraftwerke	25	24	51	51	53

Die Elektrizitätserzeugung erreichte 1981 324 Mill. kWh und lag damit um 166 Mill. kWh bzw. 105 % über der Erzeugung des Jahres 1975. In Wasserkraftwerken wurden 1980 220 Mill. kWh und in Wärmekraftwerken, deren Betrieb vom Import von Dieselöl abhängig ist, 95 Mill. kWh erzeugt. Die Energieversorgung erfolgt durch die staatliche "Electricité d'Haïti".

8.5 Elektrizitätserzeugung Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1975	1977	1978	1979	1980
Insgesamt	158	215	246	280	315 ^{a)}
Wasserkraftwerke	123	164	187	215	220
Wärmekraftwerke	35	51	59	65	95
Werke für die öffentliche Versorgung	133	190	221	255	290
Wasserkraftwerke	123	164	187	215	220
Wärmekraftwerke	10	26	34	40	70

a) 1981: 324 Mill. kWh; 1982 (Januar bis August und November): 287 Mill. kWh.

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes konnte in den vergangenen Jahren ausgebaut werden. Größte Betriebe sind die staatliche Getreidemühle, die aus den Vereinigten Staaten und Kanada importiertes Getreide verarbeitet, sowie die Anlage zur Herstellung von Draht und Baueisen, deren Rohstoff (Roheisenbarren) ebenfalls importiert werden muß. Der größte Betrieb, der lokale Rohstoffe verarbeitet, ist die staatliche Zementfabrik "Ciment d'Haïti" bei Port-au-Prince. Sie ist der einzige Zementerzeuger des Landes und produziert zusätzlich für den Export. Größte Zuckerrfabrik ist die "Haitian American Sugar Comp."/HASCO bei Port-au-Prince, sie verarbeitet Zuckerrohr der Anbaugebiete in der Plaine du Cul-de-Sac und in der Plaine de Léogâne. Der größte Teil des in Haiti angebauten Zuckerrohrs wird in etwa 1 700 über das ganze Land verstreuten Anlagen zu Spirituosen (u. a. Rum) verarbeitet.

Unter den zahlreichen Kleinbetrieben gibt es Getreide- und Ölmühlen, Anlagen für die Produktion von Kunststoffartikeln, Haushaltsgeräten, Textilerzeugnissen, Seife, Kerzen u.a. Das Handwerk stützt sich überwiegend auf lokale Rohstoffe. Einige Sparten, wie die Herstellung von Flechtwaren und Holzskulpturen, arbeiten auch für den Export. Der Index der industriellen Produktion hat 1981/82 (Oktober/September) 133,8 betragen (1976 = 100).

8.6 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes^{*)}

Erzeugnis	Einheit	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Zement	1 000 t	254	234	243	241	206
Seife	1 000 t	10,4	11,0	13,1	11,7	12,7
Schuhe	1 000 P	305,5	396,6	799,3	528,4	588,3
Baumwollgewebe	Mill. m	1,7	1,0	0,7	0,6	0,7
Weizenmehl 1)	1 000 t	74	91	106	121	36 ^{a)}
Zucker	1 000 t	48,8	59,0	53,9	51,6	55,7
Käse 1)	1 000 t	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7
Bier	Mill. Flaschen	3,3	5,6	5,3	5,6	5,6
Alkoholfreie Getränke	Mill. Flaschen	51,6	79,7	73,8	63,8	62,4
Zigaretten	Mill. St	919,3	1 011,8	1 063,8	852,2	964,6

*) Berichtszeitraum: Oktober/September.

1) Berichtszeitraum: Kalenderjahre (z. B. 1977/78 = 1978).

a) Januar bis Mai.

8.7 Ausgewählte Daten des Baugewerbes

Gegenstand der Nachweisung	1975	1977	1978	1979	1980
Fertiggestellte Hochbauten ¹⁾ ...	378	527	571	553	620
Baugenehmigungen ²⁾	320	445	462	428	364

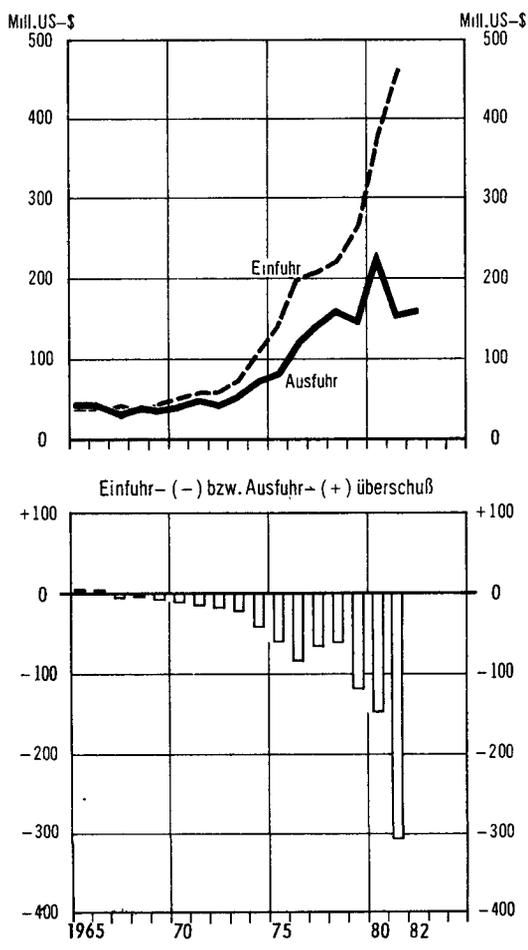
1) In Grobstädten. - 2) Port-au-Prince und Pétionville.

Der Bergbau hat nur geringe wirtschaftliche Bedeutung. Die einzigen bedeutsamen Lagerstätten entfallen auf Bauxit auf der Südhalbinsel im Gebiet von Miragoâne. 1981 wurden noch 556 000 t Bauxit abgebaut und über den Hafen Miragoâne exportiert. Ende 1983 sollte der Abbau eingestellt werden. Es wird versucht, mehrere Vorkommen von Marmor zu erschließen. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Konzessionen für den Abbau von Kupfer und anderen Mineralien im Norden des Landes an ausländische Gesellschaften vergeben.

Informationen über den Außenhandel Haitis liefern die haitianische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Haitis zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Haiti. Die Daten der haitianischen und der deutschen Statistik für den deutsch-haitianischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der haitianischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschl. aller Wiederausfuhr).

AUSSSENHANDEL HAITIS
Nationale Statistik



Das Ergebnis umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Haiti als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtaustauschvolumen des haitianischen Warenverkehrs mit dem Ausland erreichte nach ständiger Zunahme im Wirtschaftsjahr 1980/81 615,2 Mill. US-\$, 75 % mehr als 1976/77. Das Wirtschaftsjahr beginnt jeweils am 1. Oktober und endet am 30. September des darauffolgenden Jahres. Die Handelsbilanz schloß seit Jahren mit negativen Salden ab. Der Einfuhrüberschuß betrug 1980/81 306,2 Mill. US-\$ und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Der Grund für die starke Zunahme des Importüberschusses lag insbesondere in dem erheblichen Rückgang der Exportwerte bei landwirtschaftlichen Produkten. Dies war vor allem durch sinkende Weltmarktpreise bei Kaffee und die Auswirkungen des Wirbelsturmes "Allen" bedingt, der 1980 das Land heimsuchte. Bei den Einfuhren war dagegen ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen; gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1976/77 haben sich die Einfuhrwerte 1980/81 mehr als verdoppelt.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
	Mill. US-\$					
Einfuhr	208,2	220,7	266,2	375,3	460,7	.
Ausfuhr	143,3	158,9	148,4	225,7	154,5	162,3
Einfuhrüberschuß	64,9	61,8	117,8	149,6	306,2	.
	Mill. Gde.					
Einfuhr	1 041,2	1 103,4	1 330,8	1 876,7	2 303,5	.
Ausfuhr	716,5	794,7	741,9	1 128,6	772,3	811,3
Einfuhrüberschuß	324,7	308,7	588,9	748,1	1 531,2	.

Haiti importierte im Wirtschaftsjahr 1980/81 Waren im Wert von 460,7 Mill. US-\$ (1978/79: 266,2 Mill. US-\$). An der Spitze der Einfuhrgüter standen 1978/79 Molkeereierzeugnisse, Eier und Getreide (vor allem letzteres) mit 54,3 Mill. US-\$ (20,4 % der Gesamteinfuhren). An zweiter und dritter Stelle folgten Maschinen mit 28,5 Mill. US-\$ (10,7 %) und Kraftfahrzeuge mit 25,9 Mill. US-\$ (9,7 %). Bei fast allen Warengruppen lagen die Einfuhren im Wirtschaftsjahr 1978/79 wertmäßig höher als in den vorangegangenen Jahren. Auffallend war vor allem der Anstieg der Einfuhrwerte bei Getreide und Getreideerzeugnissen auf nahezu das Dreifache gegenüber dem Vorjahr, was auf einer durch anhaltende Dürre entstandenen Lebensmittelknappheit im Lande beruhte. Bei Erdöldestillationserzeugnissen erreichten die Importe dagegen 1978/79 nur 62 % des Vorjahreswertes.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79
Molkereierzeugnisse und Eier	4,3	4,0	6,1	6,4	11,1	8,3
Getreide und Getreideerzeugnisse	7,0	20,9	29,4	23,1	16,4	46,0
Erdöldestillationserzeugnisse	12,1	12,7	16,7	23,0	24,0	14,9
Tierische Fette und Öle	2,9	2,2	4,9	5,6	5,1	5,9
Sojaöl	5,1	5,3	8,8	10,4	7,4	12,0
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	3,7	4,0	5,2	4,8	6,0	7,4

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79
Kautschukwaren, a.n.g. 1) ..	1,4	2,1	2,7	2,9	2,7	4,4
Papier, Pappe und Waren daraus	3,5	4,8	5,8	5,9	6,1	8,5
Baumwollgewebe	2,7	1,2	2,5	3,3	2,6	2,5
Andere Gewebe	1,0	1,1	6,0	7,4	6,7	6,1
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	2,3	2,3	3,1	3,4	3,4	4,0
Eisen und Stahl	7,1	6,6	7,1	5,9	7,7	12,9
Metallwaren	4,0	5,3	5,9	6,1	7,1	9,5
Nichtelektrische Maschinen .	6,3	11,5	13,5	12,5	11,8	16,9
Elektrische Maschinen	5,2	7,4	10,2	14,6	9,4	11,6
Kraftfahrzeuge	7,3	9,8	11,5	13,3	22,1	25,9
Bekleidung	1,8	2,0	3,9	3,6	2,9	3,4

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Haitis beliefen sich im Wirtschaftsjahr 1981/82 auf 162,3 Mill. US-\$ (1977/78: 158,9 Mill. US-\$). Die vorläufig höchsten Exporte wurden 1979/80 mit 225,7 Mill. US-\$ erreicht. Hauptausfuhrprodukt war 1977/78 Kaffee mit 62,3 Mill. US-\$ (39,2 % der Gesamtausfuhren). Es folgten Aluminiumerze und Konzentrate mit 17,2 Mill. US-\$ (10,8 %) sowie Sportartikel mit 16,1 Mill. US-\$ (10,1 %). Bei Kaffee war nach mehrjährigem Anstieg der Ausfuhrwerte im Wirtschaftsjahr 1977/78 eine leichte Abnahme zu verzeichnen, die sich im darauffolgenden Jahr 1978/79 verstärkt fortsetzte. Die Exportwerte bei Kaffee erreichten aufgrund des Rückganges des Kaffeepreises und erheblicher Ernteauffälle 1978/79 nur 63 % des Vorjahres. Bei der Ausfuhr von Aluminiumerzen konnte 1978/79 wieder ein Anstieg verzeichnet werden, nachdem in den beiden vorangegangenen Jahren jeweils leichte Abnahmen festzustellen waren. Die Ausfuhr von Aluminiumerzen hat sich im Zeitraum 1973/74 bis 1978/79 wertmäßig verdreifacht.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen*)
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79
Fleisch, frisch, gekühlt, gefroren	1,2	0,8	1,3	1,5	1,7	3,2
Obst und Gemüse	0,5	0,5	0,6	1,4	1,5	1,8
Zucker und Zuckerwaren	2,9	11,1	2,0	0,5	2,9	0,4
Kaffee	24,0	18,5	44,0	63,7	62,3	39,3
Kakao	2,1	1,8	3,0	4,6	7,1	6,8
Spinnstoffe und Abfälle v. Spinnstoffen	4,9	3,2	1,5	1,2	1,7	0,7
Aluminiumerze und Konzen- trate	6,9	10,5	18,3	17,3	17,2	20,7
Ätherische Öle u. Resinoide	6,5	4,9	8,2	6,4	9,7	.
Leder, Lederwaren usw.	2,4	2,2	2,3	3,2	.	.
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	5,4	6,2	4,2	5,0	4,0	.
Zement, auch gefärbt .....	.	0,1	2,4	3,2	2,9	.
Bekleidung	1,8	3,3	3,9	4,9	6,7	.
Kinderwagen, Sportartikel, Spielzeug	5,6	9,5	14,2	14,0	16,1	.

*) Ausfuhr heimischer Waren.

Wie in den vergangenen Jahren waren auch im Wirtschaftsjahr 1981/82 die Vereinigten Staaten der wichtigste Handelspartner Haitis mit einem Gesamtaustauschvolumen von 624,5 Mill. US-\$. Mit 330,7 Mill. US-\$ (72 % der Gesamteinfuhren) standen 1980/81 die Vereinigten Staaten auch an der Spitze der Lieferländer. An zweiter Stelle folgten die Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG mit 88,9 Mill. US-\$ (19,3 %), unter denen Italien mit einem Anteil von 37,1 % der EG-Importe die erste Position und gleichzeitig mit 7,2 % der Gesamteinfuhren den dritten Platz unter allen Ländern einnahm. Im Wirtschaftsjahr 1981/82 wurde Italien von Japan abgelöst, da die Einfuhren aus Italien gegenüber dem Vorjahr drastisch zurückgingen. Innerhalb der EG-Länder übernahm Frankreich die Spitzenposition vor der Bundesrepublik Deutschland.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern^{*)}

Mill. US-\$

Herstellungsland	1976/77 ¹⁾	1977/78 ¹⁾	1978/79 ²⁾	1979/80 ²⁾	1980/81 ²⁾	1981/82 ²⁾
EG-Länder	30,3	34,0	55,7	56,6	88,9	57,4
Bundesrepublik						
Deutschland	8,3	10,0	10,4	10,6	9,1	12,5
Frankreich	6,7	7,5	15,3	19,8	25,7	15,3
Niederlande	4,5	4,7	9,3	10,5	12,3	10,0
Italien	2,5	1,9	6,1	3,3	33,0	7,5
Großbritannien und						
Nordirland	5,0	6,1	7,4	7,2	4,4	7,2
Vereinigte Staaten ...	105,7	98,4	267,1	342,0	330,7	328,5
Trinidad u. Tobago ...	0,3	0,1	0,5	21,7	26,5	25,1
Kanada	14,4	16,9	29,8	25,2	20,0	21,0
Niederl. Antillen	20,9	21,7	22,4	23,2	23,2	19,7
Dominikanische Repu-						
blik	2,4	3,9	4,9	10,2	7,8	5,6
Japan	14,6	19,5	18,7	32,1	21,4	28,0

1) Nationale Zahlen. - 2) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Die Vereinigten Staaten waren auch 1981/82 Hauptabnehmer haitianischer Waren. Aufgrund geschätzter Zahlen, die sich auf Partnerangaben bzw. Hochrechnungen stützen, ist jedoch eine genauere Bewertung nicht möglich. Nach den Zahlenangaben übersteigen die Ausfuhren nach den Vereinigten Staaten wertmäßig das Volumen der Gesamtausfuhren. An zweiter Stelle standen danach die EG-Länder, unter denen Frankreich den ersten und bei den Gesamtausfuhren den dritten Platz einnahm. Die Bundesrepublik Deutschland lag unter den EG-Ländern auf dem zweiten Platz.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern^{*)}

Mill. US-\$

Verbrauchsland	1976/77 ¹⁾	1977/78 ¹⁾	1978/79 ²⁾	1979/80 ²⁾	1980/81 ²⁾	1981/82 ²⁾
EG-Länder	48,2	55,5	54,5	80,6	50,5	59,3
Bundesrepublik						
Deutschland	2,7	1,1	5,6	8,8	8,7	12,0
Frankreich	18,2	21,2	22,4	33,3	15,8	18,2
Italien	8,9	11,1	12,0	23,8	11,2	11,3
Belgien u. Luxemburg	11,7	9,3	9,0	10,0	6,9	9,0
Großbritannien und						
Nordirland	0,4	0,4	2,2	1,9	2,6	4,1
Niederlande	3,8	4,4	2,1	1,5	2,3	1,5

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern*)

Mill. US-\$

Verbrauchsland	1976/77 ¹⁾	1977/78 ¹⁾	1978/79 ²⁾	1979/80 ²⁾	1980/81 ²⁾	1981/82 ²⁾
Schweiz	0,3	0,1	2,2	2,4	1,4	2,0
Vereinigte Staaten ...	83,7	93,2	212,6	240,2	260,8	296,0
Kanada	1,8	2,1	5,8	5,5	6,3	7,0
Dominikanische Republik	0,7	0,8	1,1	3,3	0,5	2,4
Japan	0,4	0,2	1,0	0,6	1,1	2,8

*) Ausfuhr heimischer Waren.

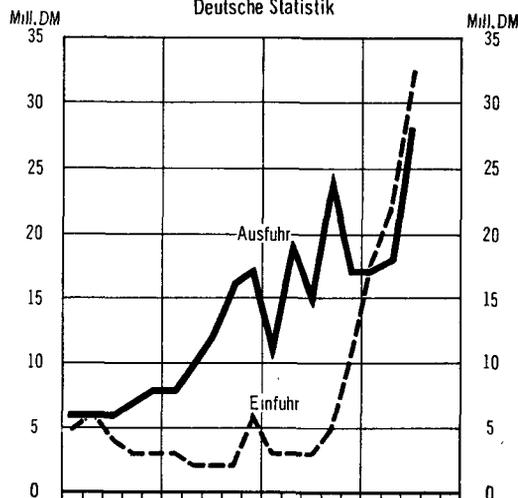
1) Nationale Zahlen. - 2) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Das Volumen des deutsch-haitianischen Außenhandels erreichte 1982 mit 24 Mill. US-\$ einen vorläufigen Höchststand. Der Wertumfang stieg dabei auf mehr als das Dreifache des Jahres 1977 an. Die Zahlen der deutschen Außenhandelsstatistik zeigen seit 1981 eine negative Bilanz, d. h. es wurden seitens der Bundesrepublik Deutschland mehr Waren aus Haiti eingeführt als umgekehrt. Die Importe haben sich dabei 1982 gegenüber 1979 verdoppelt. Bis zum Jahr 1979 wurde ein Ausfuhrüberschuß erzielt. 1982 betrug der Einfuhrüberschuß rd. 2 Mill. US-\$ (1981: rd. 1 Mill. US-\$).

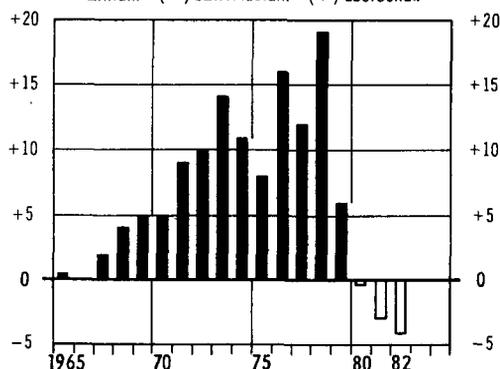
Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Haiti 1982 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland vom Gesamtumsatz her auf dem 127., in der Einfuhr auf dem 117., in der Ausfuhr auf dem 128. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT HAITI

Deutsche Statistik



Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) überschuß



Statistisches Bundesamt 84 0442

9.6 Entwicklung des deutsch-haitianischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. US-\$						
Einfuhr (Haiti als Herstellungsland)	1	2	6	10	10	13
Ausfuhr (Haiti als Verbrauchsland)	6	12	9	9	8	11
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	+ 5	+ 10	+ 3	- 0	- 1	- 2
Mill. DM						
Einfuhr (Haiti als Herstellungsland)	3	5	11	18	22	32
Ausfuhr (Haiti als Verbrauchsland)	15	24	17	17	18	28
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	+ 12	+ 19	+ 6	- 0	- 3	- 4

1982 führte die Bundesrepublik Deutschland aus Haiti Waren im Wert von 13 Mill. US-\$ ein. An erster Stelle standen dabei Bekleidung und Bekleidungszubehör mit 7,2 Mill. US-\$ (55,7 % der Gesamteinfuhren). An zweiter und dritter Position folgten Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze mit 2,3 Mill. US-\$ (17,7 %) sowie Garne, Gewebe und Spinnstoffzeugnisse mit 1,4 Mill. US-\$ (10,5 %). Auffallend war in den beiden letzten Jahren der deutliche Anstieg der Einfuhrwerte bei Garnen, Geweben und Spinnstoffen von 0,15 Mill. US-\$ (1980) auf 1,36 Mill. US-\$ (1982). Bei Bekleidung und Bekleidungszubehör war eine Zunahme auf mehr als das Doppelte zu beobachten. Dagegen wurde bei Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen 1982, trotz einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr, nur annähernd die Hälfte des Ergebnisses von 1980 erreicht.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Haiti nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	254	462	252	569	388	940
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	4 533	8 191	1 689	3 739	2 305	5 596
Futtermittel (ausg. Getreide)	-	-	-	-	555	1 319
Rohstoffe tierischen und pflanz- lichen Ursprungs, a.n.g. 1)	104	183	88	201	134	323
Tierische und pflanzliche Öle, Fette, verarbeitet; Wachse	135	245	80	180	173	420
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	147	286	945	2 119	1 361	3 214
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	31	58	26	59	289	711
Bekleidung und Bekleidungszubehör	3 220	5 861	5 470	12 405	7 237	17 568

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren nach Haiti beliefen sich 1982 auf rd. 11 Mill. US-\$. An der Spitze standen Garne, Gewebe und Spinnstoffzeugnisse mit 2,97 Mill. US-\$ (27 % der Gesamtausfuhren), gefolgt von Maschinen aller Art mit 1,24 Mill. US-\$ (11,2 %)

sowie Getreide und Getreideerzeugnisse mit 1,22 Mill. US-\$ (11,1 %). Während bei Garnen, Geweben und Spinnstoffen 1981 und 1982 ein erheblicher Anstieg der Ausfuhrwerte gegenüber 1980 zu beobachten war, wurde bei Molkereierzeugnissen sowie Straßenfahrzeugen ein deutlicher Rückgang verzeichnet.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Haiti nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982	
	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
	US-\$	DM	US-\$	DM	US-\$	DM
Molkereierzeugnisse und Eier	2 429	4 374	675	1 503	775	1 845
Getreide und Getreideerzeugnisse .	-	-	1 263	2 745	1 222	2 962
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	773	1 415	703	1 580	699	1 712
Ätherische Öle, Riechstoffe; Waschmittel u. dgl.	230	418	235	547	191	467
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	324	600	866	1 951	2 967	7 164
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	178	315	91	207	165	396
NE-Metalle	136	241	32	70	151	370
Metallwaren, a.n.g. 1)	839	1 531	465	1 049	783	1 889
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	409	763	337	755	507	1 243
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	509	951	272	612	531	1 293
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	294	545	552	1 281	197	489
Straßenfahrzeuge	997	1 821	843	1 860	341	834

1) Anderweitig nicht genannt.

10 VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN

Das Land ist verkehrsmäßig unzureichend erschlossen. Hauptschwierigkeiten für die Verkehrserschließung sind die natürlichen Gegebenheiten. Während die Gebirgsketten im wesentlichen in West-Ost-Richtung verlaufen, weisen die Verkehrsströme vorrangig die Nord-Süd-Richtung auf, was durch die Zentrierung der Transportbewegungen auf die Hauptstadt, aber auch auf Cap-Haïtien bedingt ist. Die gebirgige Oberfläche Haitis erhöht die Schwierigkeiten beim Straßenbau und damit auch die Kosten für den Bau von Verkehrswegen. Die durch den Wirbelsturm Allen im August 1980 angerichteten Schäden haben viele Straßen unpassierbar gemacht.

Die einzige dem öffentlichen Verkehr dienende Eisenbahnlinie zwischen Port-au-Prince und Verrettes-Désarmes (rd. 150 km) ist seit 1965 stillgelegt. 1977 waren insgesamt rd. 250 km Werkbahnen der Zuckerfabriken und Sisalplantagen in Betrieb. Sie dienen in erster Linie dem Transport der Ernte zu den Verarbeitungsanlagen, aber auch der Weiterbeförderung von den Verarbeitungsanlagen zu den Seehäfen.

Der Ausbau des Straßennetzes wird seit Jahren vorrangig gefördert. Mit den Provinzhauptstädten Cap-Haïtien im Norden (über St. Marc und Gonaïves, 260 km, Route Nationale No. 1), Les Cayes im Westen (über Léogâne, 220 km, Route Nationale No. 2) und Jacmel im Süden (100 km, Route Nationale No. 3) ist die Hauptstadt durch gut ausgebaute Allwetterstraßen verbunden. Gegenwärtig werden mit ausländischer Hilfe, u.a. durch die US-AID, über 900 km Sekundärstraßen, vor allem in den wichtigsten Landwirtschaftsgebieten, ausgebaut.

10.1 Straßenlänge nach Straßenarten

	km		
Straßenart	1972	1978	1980
Insgesamt	3 157	3 221	4 000
Asphalt- oder Betonstraßen	286	602	.

Gütertransport und Personenbeförderung werden von zahlreichen privaten Unternehmern durchgeführt. Ein staatlich betriebenes Transportwesen gibt es nicht. Die für Frachttransporte eingesetzten Lastkraftwagen befördern größtenteils gleichzeitig Personen. Die Personenbeförderung zwischen Hauptstadt und Provinz wird außerdem über Busverbindungen aufrechterhalten.

Die Zahl der Lieferwagen, Lastkraftwagen und Kraftomnibusse hat sich von 1970 bis 1980 von 2 298 auf 9 500 erhöht. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der Personenkraftwagen mehr als verdoppelt. Die Pkw-Dichte ist von 2,7 auf 5 je 1 000 Einwohner gestiegen.

10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1975	1977	1978	1980
Personenkraftwagen	11 681	14 927	18 108	22 186	25 500
Jeeps	1 080	1 479	2 265	2 807	.
Pkw je 1 000 Einwohner	2,7	3,2	3,8	4,6	5,0
Kraftomnibusse	221	318	1 645	849	.
Lieferwagen	864	2 924	4 599	5 669	} 9 500
Lastkraftwagen	1 213	2 167	2 161	1 421	}
Motorkrafträder	438	600	861	3 187	.

*) Stand: Jahresende.

Durch seine Insellage ist Haiti im Außenhandel weitgehend auf den Seeverkehr angewiesen. Es besitzt nur eine unbedeutende Handelsflotte und ist beim Import und Export von Waren auf ausländische Reedereien angewiesen. 1982 waren sieben Handelsschiffe mit einer Tonnage von 2 123 BRT registriert. Der Hafen von Port-au-Prince, auf den zwei Drittel des Außenhandelswertes entfallen, wird von etwa 20 Schiffahrtsgesellschaften angelaufen. Regelmäßige Schiffsverbindungen bestehen nach den Vereinigten Staaten, nach westeuropäischen Häfen sowie zu einigen Ländern der Karibik und Zentralamerikas. Von den anderen Häfen besitzen nur Cap-Haïtien und Miragoâne, für den Export von Bauxit, im Seeverkehr größere Bedeutung. 1981 erhielt Haiti einen Kredit der Internationalen Entwicklungsorganisation/IDA von 11 Mill. US-\$ für die Modernisierung des Hafens von Cap-Haïtien sowie von sieben kleineren Häfen.

10.3 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	1	1	4	8	7
Tonnage	BRT	394	394	1 120	2 622	2 123

*) Stand: 1. Juli; Schiffe ab 100 BRT.

10.4 Seeverkehrsdaten

1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1970	1974	1975	1976	1977
Fracht					
verladen	752	913	632	855	850
gelöscht	250	348	461	485	645

Die Küstenschifffahrt zeigt nur eine geringe Entwicklung, obwohl für sie durch die Lage des Landes, die sonstigen unzureichenden Verkehrsverbindungen sowie durch die Gestaltung und Länge der Küsten (1 535 km) sehr günstige Voraussetzungen bestehen. Sie wird vorwiegend mit Segelschiffen und einigen Motorschiffen betrieben, deren Zahl sich auf über 600 beläuft. Die Ortschaft Jérémie und die Insel La Gonâve werden regelmäßig von Motorbooten angelaufen.

Der Luftverkehr hatte in den vergangenen Jahren einen raschen Aufschwung zu verzeichnen. Zwischen 1975 und 1980 hat sich die Zahl der Fluggäste fast verdoppelt. Seit 1975 verfügt das Land über den modern ausgebauten internationalen Flughafen "Président Duvalier". Er wird von einer Reihe von ausländischen Gesellschaften angefliegen.

Eine vergleichsweise geringe Bedeutung kommt dem inländischen Luftverkehr zu. Er wird von der nationalen Fluggesellschaft "Compagnie Haïtienne des Transports Aériens"/COHATA durchgeführt. Von Port-au-Prince aus bedient die COHATA vor allem Cap-Haïtien, aber auch eine Reihe weiterer Orte.

10.5 Luftverkehrsdaten *)

Gegenstand der Nachweisung	1975	1977	1978	1979	1980
Fluggäste	245 064	.	303 586	483 048	486 691
Einsteiger	127 645	.	134 832	226 977	233 354
Aussteiger	117 419	130 345	168 754	256 071	253 337

*) Nur Auslandsverkehr.

Vom internationalen Flughafen der Hauptstadt Port-au-Prince bestehen Verbindungen mit Santo Domingo (Dominikanische Republik), San Juan (Costa Rica), Kingston (Jamaika), Curaçao, Miami, New York, Montreal und Paris. Der Flughafen Cap-Haïtien soll für den internationalen Flugverkehr ausgebaut werden.

10.6 Luftverkehr auf dem Flughafen "Präsident Duvalier", Port-au-Prince

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981
Starts und Landungen	Anzahl	12 569	10 051	8 386
Fluggäste	1 000	533,8	492,2	498,0
Einsteiger	1 000	236,7	239,4	242,1
Aussteiger	1 000	224,9	227,8	226,1
Durchreisende	1 000	72,8	25,1	29,8
Fracht	t	31 752	29 382	27 837
verladen	t	14 733	13 433	13 986
gelöscht	t	17 019	15 949	13 851
Post (nur Auslandsverkehr)	t	141	167	179
verladen	t	43	48	56
gelöscht	t	98	119	123

Die Einrichtungen des Nachrichtenwesens sind ungenügend. Von den Fernsprechan-schlüssen (1980: 34 900) befinden sich über neun Zehntel in Port-au-Prince. Neben der mangelnden Qualität der Telefonverbindungen zur Hauptstadt wirkt sich vor allem die unzureichende Zahl der an das Fernsprechnetzz angeschlossenen Siedlungen negativ auf die wirtschaftliche Aktivierung des Hinterlandes aus.

10.7 Daten des Nachrichtenwesens
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981
Fernsprechan-schlüsse ¹⁾	17,8	23,0	.	34,9	.
Hörfunkgeräte ²⁾	98	100	101	101	105
Fernsehgeräte ²⁾	14	15	15	16	17

1) Stand: Jahresanfang. - 2) Stand: Jahresende.

11 REISEVERKEHR

Haiti besitzt günstige Voraussetzungen für die Entwicklung des Auslandsreiseverkehrs. Es weist eine Vielzahl von touristisch attraktiven Landschaften und eine Reihe von historischen Sehenswürdigkeiten auf und verfügt über zahlreiche Sandstrände, die bei den gegebenen klimatischen Bedingungen einen ganzjährigen Badetourismus erlauben würden. Jedoch ist die zur Nutzung dieses natürlichen Potentials erforderliche Infrastruktur weitgehend noch nicht entwickelt, vor allem fehlt es an angemessenen Unterbringungsmöglichkeiten. Hauptzentrum des Reiseverkehrs ist Port-au-Prince; hier und im Vorort Pétionville befinden sich rd. 90 % der gesamten Hotelkapazität des Landes. Trotz mangelhafter touristischer Infrastruktur erbringt der Ausländerreiseverkehr einen bedeutenden Teil der gesamten Deviseneinnahmen.

Die Besucherzahlen wiesen seit Anfang der siebziger Jahre eine starke Aufwärtsentwicklung auf, die zum großen Teil infolge der Einbeziehung Haitis in Kreuzfahrten bedingt war. Die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr erreichten 1980 76,5 Mill. US-\$ (1979: 64,7 Mill. US-\$) und 1982 81,2 Mill. US-\$. Von Oktober 1982 bis März 1983 wurden 55,8 Mill. US-\$ aus dem Reiseverkehr erzielt.

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen *)

1 000

Verkehrsweg	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt	341,9	306,5	286,7	233,6	178,2
Landweg	3,0	5,0	5,0	5,0	2,5
Seeweg (Kreuzfahrt- teilnehmer)	173,8	162,6	157,4	116,0	99,4
Luftweg	165,1	138,9	124,3	112,6	76,3

*) Berichtszeitraum: Oktober des vorhergehenden bis September des angegebenen Jahres.

1) Berichtszeitraum: Oktober des vorhergehenden bis März des angegebenen Jahres.

Von den eingereisten Auslandsgästen ist der Anteil der aus den Vereinigten Staaten gekommenen Besucher mit Abstand am größten vor den Gästen aus dem frankophonen Teil Kanadas. Zur Belebung des haitianischen Reiseverkehrs, besonders aus den Vereinigten Staaten, hat der Ausfall der Insel Kuba als Ferienziel von Amerikanern beigetragen. Voraussetzung für eine weitere Zunahme der Zahl der Auslandsgäste, aber auch der Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer ist der Ausbau von Unterbringungsmöglichkeiten, die dem internationalen Standard entsprechen.

11.2 Eingereise Auslandsgäste nach Herkunftsländern

%

Herkunftsland	1970	1976	1977
Vereinigte Staaten	66,9	54,9	48,3
Kanada	10,5	12,4	15,0
Frankreich	6,3	7,9	8,9
Schweiz .....	.	0,9	3,5
Großbritannien und Nordirland	3,1	2,5	2,8
Bundesrepublik Deutschland ..	.	1,9	2,2

12 G E L D U N D K R E D I T

Währungseinheit ist der Gourde (1 Gde. = 100 Centimes, cts.). Neben dem Gourde sind die Geldzeichen der Vereinigten Staaten (im Verhältnis 1 US-\$ = 5 Gde.) ebenfalls gesetzliches Zahlungsmittel. Der Transfer von Kapital und Devisen ist frei; es besteht keine Devisenkontrolle. Zentralbank ist die "Banque Nationale de la République d'Haïti"/BNRH; sie besitzt das Monopol der Notenemission und fungierte bis 1982 sowohl als Regierungs- wie auch als Geschäftsbank. Seitdem sind die Aufgaben getrennt: BRH (Zentralbank) und BNC (Banque Nationale de Crédit), die als Geschäftsbank wirkt. Daneben bestehen als weitere staatliche Geld- und Kreditinstitute das "Institut du Développement Agricole et Industriel"/IDAI und das "Bureau du Crédit Agricole"/BCA.

Außerdem ist eine Reihe von ausländischen Banken in der haitianischen Hauptstadt Port-au-Prince mit Zweigniederlassungen vertreten: Royal Bank of Canada, Citibank, Bank of Nova Scotia, Bank of Boston, Banque Nationale de Paris und First National Bank of Chicago. An wirtschaftlicher Bedeutung hat zuletzt die nationale Privatbank "Banque de l'Union Haïtienne" gewonnen.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Offizieller Kurs						
An- und Verkauf ¹⁾	DM für 1 Gde.	0,3463	0,3918	0,4510	0,4753	0,5448
An- und Verkauf ...	Gde. für 1 US-\$	5	5	5	5	5
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	Gde. für 1 SZR	6,5867	6,3770	5,8198	5,5156	5,2529 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Errechneter Vergleichswert auf der Grundlage des US-\$.

a) Stand: November.

Der Bestand an Devisen hat sich zwischen 1979 und 1982 (jeweils Jahresende) drastisch verringert. Er ist von 42 Mill. US-\$ auf 3,1 Mill. US-\$ zurückgegangen. Im Oktober 1983 hat der Devisenbestand 7,1 Mill. US-\$ betragen und sich damit leicht erholt. Der Bestand an Sonderziehungsrechten (SZR) hat zum gleichen Zeitpunkt 1,2 Mill. US-\$ betragen gegenüber 7,2 Mill. US-\$ am Jahresende 1979.

12.2 Gold- und Devisenbestand^{*)}

Bestandsart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Goldbestand	1 000 fine troy oz 2)	18	18	18	18	18
Devisenbestand	Mill. US-\$	42,0	16,2	24,0	3,1	7,1
Bestand an Sonderziehungsrechten (SZR)	Mill. US-\$	7,2	-	-	1,0	1,2

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Oktober. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Die Bankeinlagen bei Geschäftsbanken haben sich von Ende 1979 bis zum Juli 1983 von 186,7 auf 324,2 Mill. Gde. bzw. um 73,6 % erhöht, die Spar- und Termineinlagen von 602,9 auf 913,7 Mill. Gde. (+ 51,6 %). Die bei der Nationalbank/BN deponierten Spar- und Termineinlagen sind im gleichen Zeitraum von 162,0 auf 250,6 Mill. Gde. (+ 54,7 %) gestiegen. Die Kreditvergabe an Private hat infolge der wirtschaftlichen Rezession zuletzt stagniert.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. Gde.	747,5	418,1	487,4	486,3 ^{a)}	.
Bargeldumlauf je Einwohner	Gde.	151	83	95	96 ^{a)b)}	.
Bankeinlagen, jederzeit fällig (Geschäftsbanken)	Mill. Gde.	186,7	224,0	295,2	318,2	324,2
Spar- und Termineinlagen "Banque Nationale"/BNRH	Mill. Gde.	162,0	175,2	208,4	223,4	250,6
Geschäftsbanken	Mill. Gde.	602,9	817,7	814,5	879,5	913,7
Bankkredite an Private "Banque Nationale"/BNRH	Mill. Gde.	315,7	331,7	384,2	374,5	331,9
Geschäftsbanken	Mill. Gde.	672,5	726,0	816,4	866,6	855,9
Entwicklungsbank/IBAI .	Mill. Gde.	52,9	361,3	96,3	68,9	69,3 ^{c)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juli.

a) Stand: September. - b) Bezogen auf das Volkszählungsergebnis vom 30. August. -

c) Stand: April.

13 Ö F F E N T L I C H E F I N A N Z E N

Das Budget der haitianischen Regierung gliedert sich in den Allgemeinen (Verwaltungs-) Haushalt und den Entwicklungshaushalt. Es bestehen verschiedene staatliche Einrichtungen, die über selbständige Einnahmen verfügen, die im Staatshaushalt nicht enthalten sind. So erhielt z.B. die Tabakregie (Régie des Tabacs) bis zu ihrer Verstaatlichung (1981) die Kommissionszahlungen für fast alle Einfuhren. Diese Beträge, über deren Höhe keine veröffentlichten Angaben vorliegen, werden hauptsächlich für die Finanzierung von Regierungsmaßnahmen verwendet.

Nachdem der Internationale Währungsfonds/IMF 1981 weitere Kredite von der Einhaltung von Auflagen, insbesondere der Begrenzung der öffentlichen Ausgaben, abhängig gemacht hatte, begann die Regierung, Maßnahmen zur Finanzreform einzuleiten. Im Finanzjahr 1980/81 machte der Anteil des Budgetdefizits rd. 9 % des Bruttoinlandsprodukts aus. Als Auswirkung der Haiti im Mai 1982 auferlegten Ausgabekürzungen und des eingeräumten Beistandskredits von 34,5 Mill. SZR sollte bis Ende des Fiskaljahres 1981/82 eine Reduzierung des Defizits des Staatshaushalts auf 4,5 % des Bruttoinlandsprodukts erfolgen.

13.1 Allgemeiner Haushalt^{*)} Mill. Gde.

Gegenstand der Nachweisung	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Einnahmen	729,6	876,6	877,8	1 084,4	1 186,5
Ausgaben	885,4	1 207,3	1 559,6	1 465,7	1 435,5
Mehrausgaben	155,8	330,7	681,8	381,3	249,0

^{*)} Haushaltsjahr: 1. Oktober bis 30. September. 1981/82: vorläufiges Ergebnis, 1982/83: Voranschlag.

Die haitianische Regierung ist bestrebt, die Einnahmen aus Zöllen zu senken, statt dessen soll die indirekte Besteuerung verstärkt werden, wobei jedoch die bereits geringe Kaufkraft der Bevölkerung weiter herabgesetzt wird. Gegenwärtig wird eine Umsatzsteuer von 7 % auf die meisten Verbrauchsgüter erhoben. Im Haushaltsjahr 1982/83 bestanden 93,7 % der laufenden Einnahmen aus den Einkünften von Steuern und Abgaben. Der Anteil der öffentlichen Auslandszuschüsse an den Gesamteinnahmen des Allgemeinen Haushalts betrug rd. 30 %.

13.2 Einnahmen des Allgemeinen Haushalts^{*)} Mill. Gde.

Haushaltsposten	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Insgesamt	729,6	876,6	877,8	1 084,4 ^{a)}	1 186,5
Laufende Einnahmen	570,1	691,1	659,8	824,4 ^{a)}	830,0
Steuern und Abgaben ...	501,7	641,5	603,7	664,1	778,0
darunter:					
Steuern auf Nettoeinkommen und Gewinne .	78,4	88,0	115,8	123,3	144,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.2 Einnahmen des Allgemeinen Haushalts^{*)}

Mill. Gde.

Haushaltsposten	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Vermögensteuer	10,1	10,4	12,2	12,5	14,0
Verbrauchsteuer	59,5	69,6	115,0	151,1	158,0
Erdölprodukte	16,6	15,7	16,4	34,3	67,4
Zigaretten	14,5	16,6	31,7	42,0	51,9
Zucker	7,4	9,3	23,4	26,5	25,1
Mehl	8,3	11,5	22,1	24,5	2,7
Andere Waren	12,7	16,5	21,5	23,8	10,9
Kraftfahrzeugsteuer .	6,9	7,7	8,9	10,1	11,5
Einfuhrzölle	145,3	185,6	204,4	193,1	201,0
für Erdölprodukte .	13,4	24,1	35,4	42,1	40,7
Ausfuhrsteuer	99,4	164,3	48,3	83,3	66,0
für Kaffee	50,3	116,3	42,5	45,6	62,0
Stempelsteuer	13,6	20,0	20,0	21,3	.
Sonstige laufende Einnahmen	68,4	49,6	56,1	85,2	52,0
Öffentliche Auslands- zuschüsse	159,5	185,5	218,0	260,0	356,5

^{*)} Haushaltsjahr: 1. Oktober bis 30. September. 1981/82: vorläufiges Ergebnis, 1982/83: Voranschlag.

a) Einschl. 75,1 Mill. Gde. an Überweisungen von Staatsunternehmen.

Die Ausgaben des Allgemeinen Haushalts gliedern sich in laufende Ausgaben und Kapitalausgaben. Die erstgenannten setzen sich im wesentlichen aus Löhnen und Gehältern für Staatsbedienstete sowie aus sonstigen Budgetausgaben zusammen. Im Haushaltsvoranschlag 1983/84 sind Einnahme- bzw. Ausgabesteigerungen von 12,2 % vorgesehen. Bei den Einnahmen ist eine weitere Verlagerung des Schwergewichts von den Zöllen auf die Steuern geplant.

13.3 Ausgaben des Allgemeinen Haushalts^{*)}

Mill. Gde.

Haushaltsposten	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Insgesamt	885,4	1 207,3	1 559,6	1 465,7
Laufende Ausgaben	531,6	736,4	817,7	834,6
Budgetausgaben	407,2	683,2	741,9	817,1
Löhne und Gehälter	239,7	330,1	351,7	400,0
Überweisungen und Subventionen	56,3	64,1	66,2	51,7
Zinszahlungen	15,2	27,3	36,0	38,5
Sonstige Budgetausgaben	96,0	261,7	288,0	326,9
Extra-Budgetausgaben	124,4	53,2	75,8	17,5
Kapitalausgaben	353,8	470,9	741,9	631,1

^{*)} Haushaltsjahr: 1. Oktober bis 30. September. 1981/82: vorläufiges Ergebnis.

Die Entwicklungsausgaben des öffentlichen Haushalts wurden in den vergangenen Jahren erheblich verstärkt. Zwischen 1979/80 und 1980/81 sind die Ausgabenansätze um 354,8 Mill. Gde. bzw. um 54,7 % erhöht worden. Die mit Abstand höchsten Ausgaben entfielen auf die Förderung der Landwirtschaft sowie auf den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Die erhebliche Steigerung der Entwicklungsausgaben wurde durch ver-

stärkte Kreditvergabe, u. a. durch die Interamerikanische Entwicklungsbank/BID, durch erhöhte Zuschüsse von Sonderorganisationen der Vereinten Nationen sowie durch gestiegene Beiträge staatlicher haitianischer Einrichtungen finanziert. Angesichts der Finanzierungsschwierigkeiten sind die Entwicklungsausgaben in den letzten Jahren eingeschränkt worden. Im Finanzjahr 1983/84 werden ausländische Hilfen in Höhe von 140 Mill. US-\$ erwartet; dies bedeutet, daß 86,3 % der Entwicklungsausgaben aus diesen Quellen finanziert werden (Vorjahr: 83 %). Ende 1983 hat der Internationale Währungsfonds/IMF Haiti einen Kredit von 630 Mill. US-\$ für Maßnahmen zur Wirtschaftsbelebung gewährt.

13.4 Entwicklungsausgaben des öffentlichen Sektors nach ausgewählten Zweigen*)
Mill. Gde.

Zweig	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Insgesamt	193,1	415,3	648,2	1 003,0	1 107,4
darunter:					
Gesundheitswesen	27,2	42,1	81,6	73,1	83,2
Bildungswesen	28,1	65,0	93,4	95,4	89,7
Landwirtschaft	78,8	75,6	170,6	136,5	246,4
Energiewirtschaft	-	32,4	57,9	135,4	59,4
Wasserversorgung	1,5	2,5	14,8	60,6	27,4
Bergbau	4,0	6,0	12,7	13,5	15,1
Handwerk und Industrie	3,2	8,6	4,4	100,5	72,9
Verkehr	45,8	140,3	127,2	170,3	228,9
Nachrichtenwesen	-	1,3	4,7	32,2	39,0
Tourismus	0,8	4,0	3,0	2,2	2,3
Kommunale Entwicklung	-	19,7	57,4	74,7	92,5
Städtische Entwicklung, Wohnungswesen	0,2	8,2	61,2	78,6	102,9

*) Haushaltsjahr: 1. Oktober bis 30. September. 1979/80: revidierter Voranschlag, ab 1980/81: Voranschläge.

Die öffentlichen Auslandsschulden Haitis haben sich in den vergangenen Jahren ständig erhöht. In den Jahren 1979 bis 1983 sind sie von 229,3 Mill. US-\$ auf 415,8 Mill. US-\$ bzw. um 81,3 % angestiegen. Angesichts der stagnierenden Wirtschaftsentwicklung wird mit verstärkten Kreditaufnahmen im Ausland gerechnet. Die Schuldendienststrategie, die sich im Finanzjahr 1981/82 auf 16,5 Mill. US-\$ belief, hat sich bis 1982/83 auf 20,3 Mill. US-\$ erhöht.

13.5 Öffentliche Auslandsschulden*)
Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	229,3	261,6	351,5	392,7	415,8
Zentralregierung	164,5	187,7	266,5	306,3	286,5

*) Mittel- und langfristige Schulden. Stand: September, 1983: Juni.

Haiti gehört zu den Ländern mit dem niedrigsten Lebensstandard in Amerika. Ein großer Teil der Landbevölkerung ist kaum in die Geldwirtschaft einbezogen und verfügt nicht über regelmäßige Einkommen. Lohn- und Gehaltseinkommen erzielen im wesentlichen nur die im Hauptstadtgebiet Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes sowie die Staatsbediensteten.

Die von der Regierung festgesetzten Mindestlöhne werden im allgemeinen nicht überschritten. Der allgemeine Mindestlohn für Arbeiter wurde 1981 von 11 Gde. (1980) auf 13,20 Gde. je Tag angehoben. Die Mindestlöhne sind nach Wirtschaftsbereichen und ausgeübten Tätigkeiten gestaffelt. Die von der Regierung eingesetzte Lohnkommission paßt die Mindestlöhne nach den Vorschriften des Arbeitsgesetzes in der Regel den Lebenshaltungskosten an, sofern diese über ein bestimmtes Maß angestiegen sind. Im allgemeinen bleibt die Entwicklung der Löhne hinter der der Lebenshaltungskosten zurück.

14.1 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste bzw. Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen *)
Gde.

Beruf	1976	1978	1979	1980	1982
	Bruttoverdienste				Lohnsätze
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft) .....	.	4,38	4,69	2,81	3,10
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	0,81	2,62	2,50	2,63	.
Bäcker	0,80	1,00	2,08	.	3,00
Textilspinner	1,25 ^{a)}	1,62	1,88	2,28	2,30
Weber	1,50 ^{a)}	1,91	1,75	2,38	3,10
Webstuhleinrichter	1,50 ^{a)}	4,70	4,00	3,25	3,10
Maschinennäher (Herrenhemden)	1,15	2,19	3,13	2,70	2,50
Möbeltischler	1,70	2,19	3,00	2,63	2,50
Möbelpolsterer .....	.	2,19	2,25	2,63	2,50
Möbelpolierer .....	.	1,56	1,88	2,63	2,50
Handsetzer	3,12	.	.	.	5,20
Maschinensetzer	4,00	.	.	.	5,20
Drucker	2,50	.	.	3,13	5,20
Maschinenbuchbinder ...	2,40 ^{b)}	.	.	.	3,90
Chemiewerker (Mischer)	3,00	.	3,75	5,63	.
Maschinenbauer und -monteur .....	.	7,03	5,21	6,50	6,30
Kraftfahrzeugmechaniker	1,67	6,51	4,69	7,81	7,80
Ziegelmaurer, Stahlbaumonteur, Zementierer, Zimmerer, Maler	2,03 ^{c)}	2,19	2,50	2,81	3,10
Rohrleger und -installateur	3,13	3,44	2,81	3,13	3,10
Elektroinstallateur (Baugewerbe) ....	.	2,81	2,50	2,81	3,10
Bauhilfsarbeiter	0,81	0,94	1,25	1,38	1,90
3e- und Entlader (Eisenbahn) .....	.	1,40	1,30	1,75	2,50
Fahrer 1) .....	.	5,25	6,67	9,00	13,50
Schaffner 1) .....	.	2,06	2,32	3,75	3,30
Lastkraftwagenfahrer .....	.	7,50	6,25	9,00	13,50

*) Oktober.

1) Im Straßenbahn- bzw. Kraftomnibusverkehr.

a) Baumwolle. - b) Nur männliche Personen (weibliche: 0,81 Gde.). - c) Nur Ziegelmaurer.

Nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen betrachtet, erzielten Angestellte des Bankgewerbes (Kassierer und Maschinenbuchhalter) im Jahre 1982 die höchsten Angestelltenverdienste. Sie beliefen sich auf 1 375 Gde. je Monat und hatten sich gegenüber 1978 um 57,1 % bzw. 96,4 % erhöht. Im Lebensmittelgroßhandel hatte 1982 ein Lagerverwalter ein Gehalt von 1 200 Gde., und im Lebensmitteleinzelhandel verdiente ein Verkäufer 500 Gde. monatlich.

14.2 Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen *)
Gde.

Wirtschaftszweig/Beruf	1976	1978	1979	1980	1982
Chemische Industrie					
Laborant männl./weibl.	.	550	650	750	.
Lebensmitteleinzelhandel					
Verkäufer männl.	311	575	475	600	500
weibl.		275			
Lebensmittelgroßhandel					
Lagerverwalter männl.	960	1 300	1 250	1 500	1 200
Stenotypist weibl.	576	1 250	1 300	1 000	.
Bankgewerbe					
Kassierer männl.	1 375	875	950	1 225	1 375
Maschinenbuchhalter männl.	1 000	700	900	1 240	1 375
weibl.	750				

*) Oktober.

15 P R E I S E

Die Entwicklung der Verbraucherpreise in Haiti kann nur aufgrund der Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltungskosten in der Hauptstadt Port-au-Prince verfolgt werden. Der Gesamtindex wird zu über zwei Dritteln vom Index der Ausgaben für die Ernährung beeinflusst. Eine Reihe von Grundnahrungsmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs, wie Zucker, Mehl, Milch, Speiseöl, Seife, Benzin u. a., unterliegt der staatlichen Preiskontrolle. Dies gilt sowohl für heimische als auch für importierte Waren. Die Inflationsrate wurde für das Fiskaljahr 1982/83 mit 8 % angegeben.

Zwischen 1980 und 1982 hat sich der Preisindex für die Lebenshaltung in Port-au-Prince um 27 Prozentpunkte auf 320 (1970 = 100) erhöht. Dabei stieg der Index für Ernährung um 18 Prozentpunkte auf 355 und der für Bekleidung sogar um 68 Prozentpunkte auf 252 an.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Port-au-Prince *)
1970 = 100

Indexgruppe	1978	1979	1980	1981	1982
Gesamtindex ¹⁾	208	235	293	316	320
Ernährung	214	247	337	357	355
Bekleidung	179	183	184	217	252
Miete	210	237	240	263	263

*) Jahresdurchschnitt.

1) Ohne "Verschiedenes".

Die durchschnittlichen Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Port-au-Prince haben sich in den Jahren von 1979 bis 1982 unterschiedlich stark erhöht. Dies ist teilweise auf die staatliche Preiskontrolle für bestimmte Waren des Grundbedarfs zurückzuführen, wenngleich auch diese im Abstand von mehreren Monaten mehr oder weniger stark angehoben worden sind, aber auch auf das unterschiedliche Warenangebot in der Hauptstadt.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Port-au-Prince *)
Gde.

Ware	Mengen- einheit	1976	1978	1979	1980	1982
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	1 kg	8,00-20,00	.	15,00	14,00	17,50
Schweinekotelett ...	1 kg	14,00	.	11,00	22,00	22,00
Hammelkeule	1 kg	14,00	.	11,00	24,00	.
Schinken, gekocht, in Scheiben	1 kg	19,90-22,00	26,40	.	25,00-30,00	26,50
Fisch, frisch	1 kg	8,00- 9,00	11,00	13,00	14,00	16,00 ^{a)}
Eier	1 St	0,35- 0,55	0,40	0,50	0,60	0,65
Butter	1 kg	19,00-20,00	20,90	.	24,00	.
Käse, vollfett	1 kg	12,00-23,00	.	17,50	.	19,00
Erdnußöl	1 l	.	5,50	.	7,50	6,77 ^{b)}
Olivenöl	1 l	.	30,00	.	33,75	.

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Port-au-Prince *)
Gde.

Ware	Mengen- einheit	1976	1978	1979	1980	1982
Weißbrot	1 kg	1,25- 4,00	.	6,50	.	5,00
Weizenmehl	1 kg	2,30	2,42	2,00	.	2,60
Reis, poliert	1 kg	3,00- 3,50	2,53	4,75	.	.
Bohnen, trocken	1 kg	3,00-10,00	4,25	5,00	4,00	.
Kartoffeln	1 kg	1,20- 4,00	1,95	2,40	.	1,60
Zwiebeln	1 kg	4,50	.	3,00	4,00	5,00
Äpfel	1 kg	3,50- 9,00	.	11,00	13,00	15,00
Apfelsinen	1 kg	0,70- 2,50	1,05-1,75	.	3,50	2,50
Pflaumen, trocken ..	1 kg	10,50-12,50	14,00	.	30,00	26,90
Zucker, weiß	1 kg	2,00- 2,40	2,40	2,60	4,00	7,60
Salz	1 kg	3,00- 3,30	.	.	4,50	4,60
Bohnenkaffee, ge- röstet	1 kg	20,00-21,50	.	.	20,00	20,00
Kakao, ungesüßt	1 kg	32,00	.	.	.	89,30
Bier, in Flaschen ..	1 l	8,80	.	5,00	6,50	9,86
Zigaretten	20 St	1,75- 4,50	1,75-5,00	.	6,50	3,00-7,50
Brennholz	1 dt	20,00-25,00	.	25,00	.	.
Haushaltskohle	1 dt	20,00	.	.	60,00	44,00
Waschseife	100 g	1,00	.	.	1,20	1,10

*) Oktober.

a) Karpfen. - b) Sojaöl.

Während sich der Index der Einfuhrpreise vom Finanzjahr 1980/81 (Durchschnitt) bis zum vergleichbaren Zeitraum 1982/83 nur um 2 Prozentpunkte auf 158 (1976 = 100) erhöht hat, ist der Index der Ausfuhrpreise um 10 Prozentpunkte auf 154 gestiegen.

15.3 Index der Ein- und Ausfuhrpreise *)
1976 = 100

Indexgruppe	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Einfuhrpreise	128	144	156	158	158
Ausfuhrpreise	122	140	144	150	154

*) Durchschnitt Oktober/September.

Für das Hauptexportprodukt Kaffee wurden beim Index der Ausfuhrpreise in den vergangenen Jahren infolge uneinheitlicher Preisentwicklung auf dem Weltmarkt sowie wegen unterschiedlichem Ernteausfall starke Schwankungen verzeichnet. So ist der Index von 1980 bis 1981 um 35 Prozentpunkte auf 65 (1980 = 100) gefallen, von 1981 bis 1982 aber um 8 Prozentpunkte angestiegen. Der Index der Ausfuhrpreise für Bauxit hat sich im Zeitraum 1980 bis 1982 dagegen nur geringfügig verändert.

15.4 Index der Ausfuhrpreise ausgewählter Waren *)
1980 = 100

Ware	1978	1979	1981	1982	1983
Kaffee	96	98	65	73	57 ^{a)}
Bauxit	79	90	99	100	.

*) Jahresdurchschnitt.

a) Durchschnitt: Juni.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Haitis werden vom Institut Haïtien de Statistique, Port-au-Prince, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Im folgenden wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1983 (S. 520 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis-komponente	In Preisen von 1980 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980			
	Mill. Gde.		1980 = 100	Gde.	1980 = 100
1970	1 656	4 601	36	1 090	85
1973	2 334	5 187	45	1 174	89
1974	2 828	5 488	52	1 222	90
1975	3 408	5 548	61	1 217	91
1976	4 395	6 014	73	1 293	93
1977	4 897	6 043	81	1 278	95
1978	5 057	6 333	80	1 317	96
1979	5 581	6 795	82	1 387	98
1980	7 229	7 229	100	1 449	100
1981	7 422	7 163	104	1 410	102
1982	7 586	7 069	107	1 365	104

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 29,5	+ 6,4	+ 21,8	+ 4,5	+ 1,8
1981	+ 2,7	- 0,9	+ 3,6	- 2,7	+ 1,8
1982	+ 2,2	- 1,3	+ 3,6	- 3,2	+ 2,0
1970/1982 D	+ 13,5	+ 3,6	+ 9,5	+ 1,9	+ 1,7

1) Die Rechnungsjahre enden jeweils am 30. September der angegebenen Jahre.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen^{*)}
in Preisen von 1976

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Be- reiche ²⁾
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			

Mill. Gde.

1970	3 365	1 482	608	438	88	549	59	666
1971	3 583	1 528	698	502	101	607	67	683
1972	3 617	1 524	741	539	117	598	73	681
1973	3 789	1 559	790	536	154	641	70	729
1974	4 009	1 597	909	606	197	670	74	759
1975	4 054	1 658	842	556	205	680	80	793
1976	4 395	1 675	996	664	226	779	88	857
1977	4 442	1 575	1 078	738	234	796	110	883
1978	4 638	1 604	1 134	778	254	838	104	958
1979	4 986	1 709	1 247	864	280	916	101	1 013
1980	5 283	1 693	1 361	970	288	976	106	1 147
1981	5 234	1 698	1 258	878	285	953	90	1 231
1982	5 166	1 629	1 265	888	269	952	106	1 214

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 5,8	- 0,9	+ 9,7	+ 13,2	+ 2,9	+ 6,2	+ 5,0	+ 13,2
1981	- 0,9	+ 0,3	- 7,6	- 9,5	- 1,0	- 2,4	- 15,1	+ 7,3
1982	- 1,3	- 4,1	+ 0,6	+ 1,1	- 5,6	- 0,1	+ 17,8	- 1,4
1970/1982 D	+ 3,6	+ 0,8	+ 6,3	+ 6,1	+ 9,8	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,1

*) Teilweise noch unrevidierte Angaben.

- 1) Die Rechnungsjahre enden jeweils am 30. September der angegebenen Jahre. -
2) Einschl. Einfuhrabgaben.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 ./ Sp. 8)	Pri- vater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vor- rats- ver- ände- rung	Letzte inlän- dische Ver- wendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr von Waren und Dienst- lei- stungen	Einfuhr von Waren und Dienst- lei- stungen
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mill. Gde.

1974	2 828	2 604	410	+ 19	3 033	663	868
1975	3 408	3 149	533	+ 23	3 705	785	1 082
1976	4 395	4 076	678	+ 26	4 780	1 046	1 430
1977	4 897	4 592	748	.	5 340	1 249	1 692
1978	5 057	4 687	857	.	5 544	1 495	1 982
1979	5 581	5 226	938	.	6 164	1 522	2 105
1980	7 229	6 881	1 238	.	8 119	2 148	3 038
1981	7 422	7 560	1 252	.	8 812	1 944	3 334
1982	7 586	7 358	1 230	.	8 588	2 092	3 094

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 29,5	+ 31,7	+ 32,0	.	+ 31,7	+ 41,1	+ 44,3
1981	+ 2,7	+ 9,9	+ 1,1	.	+ 8,5	- 9,5	+ 9,7
1982	+ 2,2	- 2,7	- 1,8	.	- 2,5	+ 7,6	- 7,2
1974/1982 D	+ 13,1	+ 13,9	+ 14,7	x	+ 13,9	+ 15,4	+ 17,2

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Pri- vater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vor- rats- ver- ände- rung	Letzte inlän- dische Ver- wendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr von Waren und Dienst- lei- stungen	Einfuhr von Waren und Dienst- lei- stungen
	1	2	3	4	5	6	7	8

in Preisen von 1976²⁾

Mill. Gde.

1970	3 364	3 103	307	.	3 415	548	599
1973	3 789	3 163	457	.	3 620	1 022	853
1974	4 008	3 372	564	.	3 936	970	904
1975	4 053	3 460	595	.	4 055	961	963
1976	4 395	4 101	678	.	4 780	1 046	1 430
1977	4 442 ^{a)}	4 340	704	.	5 044	1 034	1 631
1978	4 638	4 477	781	.	5 258	1 097	1 717
1979	4 986	4 686	892	.	5 573	1 094	1 686
1980	5 277	4 799	948	.	5 747	1 312	1 782

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1978	+ 4,4	+ 3,2	+ 10,9	.	+ 4,2	+ 6,1	+ 5,3
1979	+ 7,5	+ 4,7	+ 14,2	.	+ 6,1	- 0,3	- 1,8
1980	+ 5,8	+ 2,4	+ 6,3	.	+ 3,0	+ 19,9	+ 5,7
1970/1980 D	+ 4,6	+ 4,4	+ 11,9	.	+ 5,3	+ 9,1	+ 11,5

1) Die Rechnungsjahre enden jeweils am 30. September der angegebenen Jahre. -

2) Teilweise noch unrevidierte Angaben.

a) Einschl. einer nicht erklärbaren Differenz.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z. B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Bank of the Republic of Haiti stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1977 ¹⁾	1978 ¹⁾	1979 ¹⁾	1980 ¹⁾	1981 ¹⁾
----------------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Leistungsbilanz

Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	122,5	106,9	165,3	124,8	157,4
Einfuhr	169,5	170,4	244,4	297,4	252,2
Saldo der Handelsbilanz	- 47,0	- 63,6	- 79,1	- 172,6	- 94,8
Transportleistungen 2) Einnahmen	1,8	2,6	4,3	5,6	6,1
Ausgaben	40,1	37,2	63,4	73,7	70,1
Reiseverkehr	43,3	50,1	58,6	61,9	72,1
Ausgaben	23,0	25,2	31,1	25,7	37,1
Kapitalerträge	1,7	2,0	2,4	3,4	3,2
Ausgaben	13,7	12,5	13,3	14,2	15,7
Regierungs-	3,7	3,9	4,2	5,0	5,8
Ausgaben	14,2	17,6	25,1	24,4	35,9
Sonstige Dienstleistungen . Einnahmen	1,3	1,5	1,8	2,2	2,8
Ausgaben	5,7	5,3	6,7	8,0	9,7
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	51,7	60,1	71,2	78,1	90,1
Ausgaben	96,7	97,7	139,6	146,0	168,4
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 45,0	- 37,6	- 68,4	- 67,9	- 78,3
Private Übertragungen Einnahmen	62,1	65,7	81,5	104,6	86,2
Ausgaben	38,6	39,2	41,6	51,1	42,1
Staatliche Übertragungen .. Einnahmen	31,8	32,1	39,8	54,2	44,6
Ausgaben	-	-	12,0	-	-
Saldo der Übertragungen	+ 55,3	+ 58,6	+ 67,8	+ 107,7	+ 88,8
Saldo der Leistungsbilanz	- 36,7	- 42,6	- 79,6	- 132,9	- 84,4

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Haitis im Ausland	-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands in Haiti	- 8,2	- 9,3	- 10,0	- 6,9	- 12,1
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 18,2	- 29,6	- 29,4	- 23,0	- 30,7
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	- 8,7	- 5,9	- 2,0	- 47,1	- 3,4
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 0,2	- 1,1	- 1,2	+ 0,3	.
der Geschäftsbanken	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 3,0	+ 12,2
anderer Sektoren .....	.	.	.	.	.
Übrige Kapitaltransaktionen 3)	- 6,0	- 4,7	- 11,5	- 14,3	-
Ausgleichsposten zu den Währungs- reserven 4)	-	- 2,4	- 2,4	- 2,3	-
Währungsreserven ⁵⁾	+ 11,5	+ 8,7	- 19,9	- 45,4	- 41,1
Saldo der Kapitalbilanz	- 26,5	- 42,6	- 74,4	- 135,7	- 75,1
Ungeklärte Beträge	- 10,1	- 0,1	- 5,3	+ 2,8	- 9,3

*) 1 SZR = 1977: 6,1208 Gde.; 1978: 6,4561 Gde.; 1979: 6,5272 Gde.; 1980: 6,0551 Gde.; 1981: 5,6263 Gde.

- 1) Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. Oktober der angegebenen Jahre. -
2) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 3) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 4) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 5) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die Planungsbehörde "Conseil National de Développement et de Planification"/CONADEP untersteht unmittelbar dem Staatspräsidenten und wird von einem Delegierten der Weltbank beraten. Die 1967 gegründete Entwicklungsbank "Banque de Développement d'Haïti" dient vor allem der Förderung des Bergbaus und der Fischerei. Bereits seit 1961 besteht das "Institut de Développement Agricole et Industriel". Es fördert neben größeren Vorhaben (u. a. Erweiterung des Baumwollanbaus) auch kleinere landwirtschaftliche und industrielle Betriebe. Die Vereinten Nationen haben bisher bedeutende Beiträge zur Entwicklung des Landes geleistet (u. a. technische Hilfe auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Elektrifizierung sowie des Gesundheits- und Erziehungswesens).

Im Fünfjahresplan zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für die Jahre 1972 bis 1976 sollten die öffentlichen Investitionen 145,9 Mill. US-\$ betragen und zu mehr als der Hälfte aus ausländischen Kapitalquellen finanziert werden. Schwerpunkte waren die Förderung der Energiewirtschaft, des Transportwesens und der Landwirtschaft, die mit etwa 75 % an den Gesamtinvestitionen beteiligt sein sollten. Wichtigste Infrastrukturprojekte waren der Ausbau des Hafens Port-au-Prince (u. a. sollte die Umschlagkapazität von 200 000 auf 510 000 t jährlich erhöht werden) und die Modernisierung des Hafens Cap-Haïtien. Das Straßenbauprogramm hatte auch weiterhin Vorrang. Im Bereich der Landwirtschaft sollte u. a. durch Erweiterung der Be- und Entwässerungsanlagen vor allem der Anbau von Kaffee und Zuckerrohr sowie von Produkten gefördert werden, die die bisher importierten Nahrungsmittel ersetzen können. Hauptziele des Planes waren die Steigerung des Bruttosozialproduktes um mindestens 5 % jährlich sowie des Pro-Kopf-Einkommens von 150 auf 185 US-\$.

Die Ziele dieses Planes wurden nicht erreicht. Das wirtschaftliche Wachstum blieb in allen Planjahren unter der angestrebten Wachstumsrate. Auch im zweiten Fünfjahresplan (1977/81) konnte das vorgesehene Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 5 % jährlich nicht erreicht werden. Vorgesehen waren Gesamtinvestitionen von 617,5 Mill. US- $\text{\$}$; sie sollten in erster Linie der Entwicklung der Landwirtschaft, aber auch dem Ausbau des Transportwesens sowie des Gesundheits- und Bildungswesens dienen. Die wirtschaftliche Entwicklung war in diesen Jahren unbefriedigend. Die Landwirtschaft, mit einem Anteil von über 40 % am Bruttoinlandsprodukt der Hauptwirtschaftszweig des Landes, litt 1979 unter ungünstigen Witterungsverhältnissen und Seuchen (Kaffeerost, Tabakbefall, Schweinefieber). Es wurde nur ein geringes Wirtschaftswachstum (1,9 %) erzielt (1978: 4,9 %). Wie seit Jahren wurde auch ein negativer Handelsbilanzsaldo verzeichnet. Unzulänglichkeiten in der Elektrizitätserzeugung haben industrielle und handwerkliche Produktion nachteilig beeinflusst.

Anfang August 1980 wurde das Land durch den Wirbelsturm Allen schwer getroffen. Der Hurrikan hat schwere Verwüstungen sowohl in den Städten als auch in den landwirtschaftlichen Anbaugebieten verursacht. Einige hunderttausend Bewohner sind obdachlos geworden. Die Kaffee-, Bananen- und Tabakernten wurden zum großen Teil vernichtet. In der südwestlichen Agrarzone des Landes sind bis zu 90 % der Ernte zerstört worden. Der Gesamtschaden wurde auf 200 Mill. US-\$ geschätzt. Haiti, eines

der ärmsten Entwicklungsländer, hatte nunmehr zusätzliche Versorgungs- und Wiederaufbauprobleme zu lösen. Die Vereinigten Staaten lieferten 25 000 t Weizen im Wert von 4,1 Mill. US-\$, die den Richtlinien eines bereits laufenden Hilfeabkommens entsprachen. Aus einem Sonderfonds der Interamerikanischen Entwicklungsbank/BID wurde ein Kredit von 5,8 Mill. US-\$ für die Instandsetzung der vom Wirbelsturm beschädigten Straßen gewährt. Ein weiterer BID-Kredit von 3,3 Mill. US-\$ wurde Anfang 1981 Haiti bewilligt. Mit diesen Mitteln sollten verschiedene Entwicklungskredite zur Erschließung von ländlichen Gebieten im Süden des Landes mitfinanziert werden (u. a. Straßenbau, Anlage von Getreidesilos, Errichtung einer Forschungsstation).

Für den Zeitraum 1981/86 wurde ein weiterer Fünfjahresplan aufgestellt, dessen Hauptziel die Steigerung des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts auf jährlich 4 % im Durchschnitt des Planzeitraumes ist. Während 1981 noch ein Wachstum von 0,5 % erzielt werden konnte, wurden 1982 und 1983 jedoch Rückgänge von 0,1 bzw. 0,5 % verzeichnet. Vorgesehen ist eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion, um den Einfuhrbedarf an Nahrungsmitteln abbauen zu können. Ferner soll die Entwicklung der für den heimischen Markt produzierenden Industriezweige vorangetrieben werden (u. a. Aufbau weiterer Montagebetriebe). Von den Investitionsausgaben, deren Höhe nicht bekannt ist, sollen Landwirtschaft und Wasserversorgung rd. 24 %, Energieerzeugung rd. 18 % sowie der Infrastruktursektor (vor allem Ausbau des Straßennetzes) rd. 16 % erhalten. Angesichts der Knappheit an Finanzierungsmitteln sollen etwa vier Fünftel der vorgesehenen Investitionen aus ausländischen Quellen finanziert werden gegenüber 61 % im vorangegangenen Entwicklungsplan.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1982	<u>Mill. DM</u> 130,3
	<u>Mill. DM</u> 124,3
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	124,3
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	96,6
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen	27,7
darunter:	
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)	<u>Mill. DM</u> 124,1
insgesamt 1950 bis 1982	124,1
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	57,6
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	39,0
c) Finanzielle Zusammenarbeit	27,5
	<u>Mill. DM</u> 6,0
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	6,0
a) Kredite und Direktinvestitionen	5,9
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	0,1
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1981	<u>Mill. US-\$</u> 396,87
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Vereinigte Staaten	248,66
Bundesrepublik Deutschland	43,56
Kanada	41,17
	} = 84,0 %
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1981	<u>Mill. US-\$</u> 307,05
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Inter-American Development Bank	95,55
International Development Agency	84,31
UN	62,73
	} = 79,0 %
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland	
<u>Finanzielle Zusammenarbeit:</u> Wasserkraftwerk "Drouet"; Elektrizitätsversorgung Gonaïves; Elektrifizierung von Cap-Haïtien; Straße Delmas II; Trinkwasserversorgung Gonaïves und St. Marc; Elektrifizierung der ländlichen Umgebung von Cap-Haïtien; Hafenausbau Cap-Haïtien; Wasserkraftwerk Saut Mathurine; Studien- und Expertenfonds; Wasserkraftwerk Caracol; Trinkwasserversorgung in Provinzstädten; Wasserkraftwerk und Stromverteilung der Stadt Jacmel; Slumbereinigung Lintheau/Port-au-Prince; Wiederaufbau und Sanierung im Slumbezirk Vieux St. Martin/Port-au-Prince.	
<u>Technische Zusammenarbeit:</u> Schulbuse und Krankentransportwagen; Gewerbeschule in Port-au-Prince (Gutachten); Forstsachverständiger zur Beratung der Regierung; Malaria-Bekämpfungsprogramm Haiti; Produktionsmittellieferung für Gonaïves-Ebene; Masterplan Stromversorgung; Lagerstättenkundliche Untersuchungen; Studie Umgehungsstraße Port-au-Prince-Frères (Delmas II); landwirtschaftliche Bewässerung der Gonaïves- und Cul-de-Sac-Ebene; landwirtschaftliche Erschließung der Gonaïves-Ebene; Gewerbeförderung und Technologietransfer, Industriekooperationen; Berater für die haitianische Zollverwaltung; Regionalentwicklung Nordebene; Erprobung von Windkraftanlagen; Stadtkataster für Port-au-Prince; Feasibility-Studie für das Wasserkraftwerk Saut Mathurine; Voruntersuchungen betreffend Verfahren zur Gewinnung von Braunkohle - Maïssade; Untersuchung Braunkohlevorkommen Maïssade II; Studien- und Kurzzeitexpertenfonds für Projektvorbereitung; Basisgesundheitsdienst und Familienplanung auf dem Lande; Verbesserung der Forstwirtschaft und Bekämpfung der Erosion - Studie.	

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République d'Haïti, Département du Plan, Institut Haïtien de Statistique et d'Informatique, Port-au-Prince	Bulletin trimestriel de statistique
	Bulletin de statistique Supplement annuel 1978
République d'Haïti, Département des Finances et des Affaires Economiques, Institut Haïtien de Statistique, Port-au-Prince	Guide économique de la République d'Haïti 1977
—, Ministère du Plan, Institut Haïtien de Statistique	Recensement général de la population et du logement 1971 Vol. I

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (Postfach 10 80 07, 5000 Köln) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.6.1984

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,40

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 und 1976 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1978 = DM 3,40; 1980 = DM 3,60, 1981 = DM 4,80; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70 (Der höhere Preis ist durch die Änderung des Umfangs bedingt) – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 ²⁾ Finnland 1975 ¹⁾ Island 1971 ¹⁾ Jugoslawien 1980 Liechtenstein 1975 Malta 1983 Norwegen 1974 ¹⁾ Österreich 1975 ¹⁾ Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Schweden 1972 ¹⁾ Schweiz 1975 ¹⁾ Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1982 Tschechoslowakei 1982 Türkei 1982 (11,-) Ungarn 1982 (11,60)	Agypten 1984 Aquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 Algerien 1982 Angola 1977 ¹⁾ Benin 1984 Botsuana 1983 Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1983 Guinea 1983 Kamerun 1983 Kenia 1983 (12,20) Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1984 Madagaskar 1982 ¹⁾ Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1983 Mauritius 1981 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1984 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Seschellen 1980 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1984 Sudan 1982 ¹⁾ Sudafrrika 1981 Swasiland 1983 Tansania 1982 ¹⁾ Togo 1982 Tschad 1981 Tunesien 1982 ¹⁾ Uganda 1983 Zaire 1982 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1984 Chile 1982 ¹⁾ Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1983 Guatemala 1981 Guayana, Franz - 1977 Guyana 1983 ¹⁾ Haiti 1984 Honduras 1981 ¹⁾ Jamaika 1982 ¹⁾ Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ³⁾ Kolumbien 1983 Kuba 1982 Mexiko 1983 ¹⁾ Nicaragua 1984 Panama 1983 Paraguay 1981 ¹⁾ Peru 1982 ¹⁾ Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1983 Hongkong 1984 Indien 1984 Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1982 Jemen, Dem. Volks- rep. 1983 Jordanien 1982 ¹⁾ Katar 1984 Khmer-Rep. 1974 ¹⁾ Korea, Dem. Volks- rep. 1984 Korea, Republik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1982 ¹⁾ Mongolei 1983 Nepal 1982 Oman 1981 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1982 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1982 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾ Zypern 1981	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾

1) Vergiffen – 2) Belgien, Danmark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien u. Nordirland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande – 3) Barbados, Dominica, Grenade, St. Lucia, St. Vincent – 4) Fidshi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK*)

Reihe 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland (ab 1982 eingestellt)

Reihe 2: Produzierendes Gewerbe im Ausland

Reihe 3 Außenhandel des Auslandes (ab 1972 eingestellt)

Reihe 4 Löhne und Gehälter im Ausland

Reihe 5: Preise und Preisindizes im Ausland

*) Die einzelnen Reihen sind z. T. nach weiteren Untertiteln gegliedert